



- Aus unserer Arbeit
- Pädagogische Nothilfe in Haiti

Thema: Der WOW-Day

- Teilnehmer des WOW-Day und Verteilung der Spenden
- Dank aus Brasilien
- Berichte aus Peru und Südafrika
- Äthiopien: Weitere Schritte für eine Waldorfschul-Initiative
- Georgien: Hilfe in der Not
- Nepal: Sozialprojekt in Kathmandu
- Vietnam: Unterstützung für den Neuanfang
- Weiterer Dank aus Brasilien und Israel

- Freiwilligendienste
- Mitgliederportrait
- Bildungspatenschaften

Aufgaben und Ziele

Die Freunde der Erziehungskunst sind ein Zusammenschluss von Menschen, die sich – über die Verbindung zu einer einzelnen Einrichtung hinaus – für die weltweite Ausbreitung der Pädagogik Rudolf Steiners und für ein grundsätzlich freies Schul- und Bildungswesen einsetzen. Dies kann durch das Verbreiten entsprechender Gedanken, durch die Ausweitung des rechtlichen Freiraumes und durch finanzielle Hilfe geschehen. Die Vereinigung wurde 1971 durch die Initiative von Ernst Weissert gegründet, um die Grundideen des „Vereins für ein freies Schulwesen“ – des überörtlichen Trägers der ersten Freien Waldorfschule – in einer den heutigen Verhältnissen entsprechenden Form wieder aufzunehmen. 1976 wurde der Internationale Hilfsfonds der „Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners“ gegründet. Unterstützt von bis jetzt rund 1.350 Mitgliedern und von sehr vielen an der Arbeit der Waldorfpädagogik interessierten Menschen, hat der „Internationale Hilfsfonds“ in der Tat in zahlreichen Fällen Rudolf-Steiner-Schulen, Kindergärten, heilpädagogischen Einrichtungen, Ausbildungsstätten und verwandten Einrichtungen sowie vielen ausländischen Studierenden der Waldorfpädagogik helfen können.

Seit 1994 haben die Freunde der Erziehungskunst außerdem die Anerkennung als Trägerorganisation für den „Anderen Dienst im Ausland“ erhalten und sind mit dem Aufbau weiterer Freiwilligendienste beschäftigt.

Seit 2001 haben sie offizielle Beziehungen mit der UNESCO aufgenommen.

Die Beiträge der Mitglieder sowie freie Spenden an die Vereinigung Freunde der Erziehungskunst ermöglichen, dass sämtliche Spenden für den „Internationalen Hilfsfonds“ oder ein bestimmtes Projekt ohne Abzug von Verwaltungskosten weitergeleitet werden können.

Wenn Sie die Ziele und Arbeit dieser Vereinigung unterstützen wollen, bitten wir Sie herzlich um Ihrer Mitgliedschaft.

Vorstand:

- : Nana Göbel
- : Walter Hiller
- : Henning Kullak-Ublick
- : Bernd Ruf
- : Andreas Schubert

Mitarbeiter:

- : Jürgen Bartzsch
- : Martina Bipp
- : Daniela Boulanger
- : Bartira Cabrera
- : Friedwart Fahlbusch
- : Olivia Girard
- : Wiebke Gröschel
- : Christian Grözinger
- : Diana Grözinger
- : Inka Günther
- : Sara Hamm
- : Tobias Jäger
- : Claudio Jax
- : Eleonore Jungheim
- : Hans Klemenc
- : Beate Köber
- : Laura Kölsch
- : Gerd Krüger
- : Tabea Kunert
- : Rolf Langhammer
- : Matthias Lindel
- : Michaela Mezger
- : Ilona Neuburger
- : Holger Niederhausen
- : Werner Ricke
- : Angela Ries
- : Ursula Ruf
- : Bettina Scheitterlein
- : Kirsten Schulte de Castro
- : Tatjana Schwedes
- : Timon Tröndle
- : Anja Vital
- : Sabine Weiler
- : Marta Wnek
- : Sabine von Zastrow

	Aufgaben und Ziele	2
	Liebe Leserin, lieber Leser	4
Bericht	Aus der Arbeit der Freunde der Erziehungskunst	5
Nothilfepädagogik	Nothilfeinsatz Haiti	9
Thema	WOW-Day	
	Der WOW-Day 2009	13
	Die 111 Schulen, die beim WOW-Day 2009 dabei waren	15
	Die bisherige Verteilung der WOW-Day-Spenden	16
	Berichte aus den Schulen	17
	Brasilien: Ein großer Dank aus dem Regenwald	20
	Brasilien, São Paulo: Hoffnung auf ein besseres Leben	23
	Brasilien, Casa Criança Querida: Vom Mittragen schwerer Schicksale	25
	Peru: WOW-Day-Hilfe für „Schule unterwegs“	26
	Peru, Estrella del Sur: „Ihr seid eine Inspirationsquelle!“	28
	Südafrika, Kapstadt: Kleinkinder von der Straße holen	30
	Südafrika: Puppenspiel macht leuchtende Augen in den Townships	32
	Äthiopien: Weitere Schritte für eine Waldorfschul-Initiative	34
	Georgien: Hilfe in der Not	35
	Nepal: Große Hilfe für Sozialprojekt in Kathmandu	36
	Vietnam: Unterstützung für den Neuanfang	38
	Weitere Danksagungen	39
Freiwilligendienste	Ein Jahr in Kirgistan	40
Mitgliederportrait	Christoph Meier	41
Vermischtes	Kurzmeldungen	42
Patenschaften	Einem Kind den Besuch der Waldorfschule ermöglichen	43
Formular	Spendenzusage oder/und Mitgliedsantrag	45
Freunde	Unterstützte Projekte 2009	46



*Liebe Leserin, lieber Leser,
liebe Schülerinnen und Schüler,*

mit diesem Rundbrief möchten wir Sie vor allem teilnehmen lassen an der gemeinsamen WOW-Day-Aktion der deutschen Waldorfschulen im Herbst des vergangenen Jahres. Einige Schüler berichten von ihren Erfahrungen, viele der geförderten Projektpartner erzählen von ihren Einrichtungen und davon, wie sie diese besonderen Mittel eingesetzt haben oder einsetzen werden.

Wir haben diesen Themenschwerpunkt gewählt, weil er in besonderer Weise die Brücken zeigt, die die Waldorfschulbewegung weltweit bauen kann. Wir möchten mit diesem Rundbrief auch all den Schülerinnen und Schülern danken, die sich an der WOW-Day-Aktion beteiligt haben – und wir hoffen, dass wir den Funken wecken können, den es braucht, um im Jahr 2010 wieder mitzumachen.

Ja, wir hoffen natürlich, dass 2010 – im Jahr, das die Europäische Union zum Jahr der Armutsbekämpfung erklärt hat – noch viel mehr Schulen (auch außerhalb Deutschlands) und viel mehr Schülerinnen und Schüler mitmachen werden: für eine lebenswertere und menschlichere Zukunft.

Wir freuen uns, wenn Sie den Rundbrief an Ihre Freunde und Bekannte weitergeben, und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Nana Göbel

Aus der Arbeit der Freunde der Erziehungskunst

Die Situation von Kindern und Jugendlichen in Schulen (und manchmal auch in Familien) ist seit einigen Jahren Inhalt vieler Überschriften in Zeitungen und anderen Journalen und längst nicht mehr nur eine Diskussion von Fachleuten.

Reform wird nach Reform gemacht, es wird nach Qualität gerufen – auch in Waldorfschulen – und doch wird man den Eindruck nicht los, dass gerade die einfachsten Bedingungen eines gesunden Aufwachsens nicht mehr erfüllt werden. Wer im Unterricht nur Betrachten lernt, langweilt sich und wird außerdem auf das Leben kaum vorbereitet. Fähigkeiten sind weit schwieriger zu messen und zu wägen als Kenntnisse und doch die eigentliche Voraussetzung für ein um-gestaltendes Verhältnis zur vorfindlichen Welt.

Qualität, vielfach und immer wieder eingefordert, so scheint mir, zeigt sich am Ende doch vor allem in dem Interesse, das Lehrer an ihren einzelnen Schülern und an ihrem Unterrichtsstoff haben. Das klingt so einfach und so naiv und ist doch immer seltener anzutreffen. Liebevolleres Interesse, durchschauendes Interesse, mitfühlendes Interesse, nüchternes Interesse wären wichtig. Solches Interesse ist aktuell, ist gegenwärtig, unabhängig von Standards und relational. Bildung und Erziehung – und beide sind der Auftrag an die Schule – stehen vor der Herausforderung des Einzelnen, vornehmlich an sich selbst.



Die Schwächen des modernen Bildungssystems zeigen sich global. Deshalb sind auch die Herausforderungen global. Und hier setzen die Freunde der Erziehungskunst an. Wenn in dieser Ausgabe der WOW-Day im Mittelpunkt steht, dann nicht nur wegen der Unterstützung einiger besonders bedürftiger schulischer Einrichtungen in Brasilien oder Kolumbien, in Südafrika oder Sierra Leone, sondern vor allem wegen des Interesses, das damit an den sozialen, gesellschaftlichen und ökonomischen Verhältnissen vor allem der ärmeren Länder auf der Erde entwickelt werden kann. Durch solche Aktivitäten wird eine bewusste Beziehung zu den menschheitlichen Herausforderungen, wird soziale Verantwortung geübt und im Erleben gezeigt, dass jeder Einzelne in der Lage ist, verän-

dernd und gestaltend in die Wirklichkeit einzugreifen.

Die Freunde der Erziehungskunst sind ein Instrument, um Bildung und Erziehung überall dort zu fördern, wo einzelne Eltern und Lehrer sich entschließen, diese Aufgabe selbst in die Hand zu nehmen und so zu ergreifen, dass auch die geistige Dimension des Einzelnen – des Schülers wie des Lehrers – mit berücksichtigt wird.

Es ist tief bewegend, wo überall sich die Suche nach einer neuen Bildung und Erziehung manifestiert. Im Herbst des vergangenen Jahres waren wir auf Projektbesuch in **Uganda** und haben im Westen dieses Landes eine kleine Schule aufgesucht, die in der wunderschönen grünen und fruchtbaren Landschaft dieser „Schweiz Ostafrikas“ von weni-



Oben: Rudolf Steiner School Mbagathi in Nairobi: Nähen.
Unten: Grundsteinlegung für ein eigenes Gebäude der Waldorfschule in Vac, Ungarn.

gen Menschen errichtet worden ist, die Schule besser machen wollen als üblich. Von außen kann man noch nichts von Waldorfpädagogik wahrnehmen, wobei unser Blick nicht auf die ärmlichen Verhältnisse, die roh zusammengezwimmerten Hütten oder den Lehmfußboden gerichtet war, aber immerhin haben die Lehrer Fragen an die Erziehung. Die methodischen Werkzeuge fehlen noch, der Lernstoff ist noch weitgehend an das staatliche Unterrichtsprogramm angelehnt, aber die Schüler erzählen, dass diese Schule viel besser sei als diejenigen, die sie zuvor besucht hatten. Es wird nicht geschlagen, was in dieser Weltgehend etwas außergewöhnliches ist, alle Schüler werden gleich ernst genommen und haben zumindest die elementaren Unterrichtsmaterialien. Wie

hier in Fort Portal könnte die Waldorfpädagogik in kleinen Dosen vehement dazu beitragen, den Unterricht mehr auf die Schülerinnen und Schüler zu orientieren, ein besseres seelisches Klima in die Beziehungen zwischen Lehrern und Schülern zu bringen und vor allem Interesse an den Tatsachen der Welt zu entzünden.

Sehr gelungen ist das bereits in der **Rudolf-Steiner-Schule in Nairobi-Mbagathi**, die in diesem Jahr ihr 20-jähriges Bestehen feiert. Mit viel Einsatz und nach erheblichen, teils jahrelangen großen Schwierigkeiten ist diese Schule heute ein wunderbarer Lernort. Wir haben einen Unterricht, z. B. in der ersten Klasse, gesehen, mit dem sich jede Waldorfschule schmücken könnte. Derartig lebendig, bewegt und begeisternd, dass wir nicht verwundert waren über das Engagement der Kinder und über ihre Liebe zu ihrer Lehrerin. Auch äußerlich ist die Steiner School Mbagathi inzwischen ein schmucker Komplex mit einstöckigen Schulhäusern, deren breite Dächer gegen Regen und Sonne schützen, mit Häusern für diejenigen Schüler, die die ganze Woche über auf

dem Gelände wohnen, und mit einem Garten, aus dem die Schulküche versorgt wird. Wir sind sehr froh, dass wir für diesen Teil der Schule durch inzwischen zwei erfolgreiche BMZ-Finanzierungen beitragen konnten, abgesehen von dem Darlehen, das über die Freunde der Erziehungskunst floss und mit dem 1990 das Gelände gekauft worden ist.

2009 war ein Jahr großer Herausforderungen – auch in Europa. Besonders einige mittelosteuropäische Länder haben in Folge der Finanzkrise ihre Subventionspolitik von Schulen geändert, mit dramatischen Folgen für die Waldorfschulen in Rumänien und Ungarn. Die staatliche Finanzierung der Waldorfschulen in **Ungarn** ist von etwa 75 % auf 54% reduziert worden, so dass viele Schulen ums Überleben kämpfen, ihre Bauprojekte einfrieren mussten und ihre Beiträge für die gemeinsamen Aufgaben (z. B. die Aus- und Fortbildung) nicht mehr aufbringen können. In **Rumänien** werden ab 2010 nur noch solche Schulen subventioniert, die eine Mindestklassengröße von 25 Schülern haben, was die meisten Waldorfschulen nicht erreichen. Bis auf drei oder vier Schulen bedeutet das das Aus für die rumänische Waldorfschulbewegung, sofern die politischen Interventionen nicht erfolgreich sind, die jetzt gestartet worden sind.

Besonders dramatisch ist zunehmend die Situation der kleinen und kleinsten Kinder. Nachdem nicht nur bei den Erziehungswissenschaftlern sondern auch bei den Politi-

kern entdeckt worden ist, welche gewaltige Auswirkung die Kleinkindphase auf das ganze Leben und Lernverhalten hat, werden zunehmend Programme geschmiedet, die durchaus Gefahr laufen, sich in ihr Gegenteil zu wenden. Gerade im Hinblick auf die **Kleinkinderziehung** haben wir unsere Zusammenarbeit mit der Internationalen Waldorfschulbewegung (IAS-WECE) wie auch mit der deutschen Kindergartenvereinigung verstärkt. Auch in den Förderungen der Freunde der Erziehungskunst spielen Kindergärten und Kleinkindarbeit (Educare Centres) eine immer größere Rolle. Wir beobachten mit großer Aufmerksamkeit die heftig wachsende Kindergartenbewegung in China und versuchen, wo immer möglich, auch durch die Unterstützung von Mentoren dabei mitzuhelfen, dass diese Entwicklung qualitativ solide verlaufen kann. Ebenso große Aufmerksamkeit widmen wir der Kindergartenbewegung in Südafrika und unterstützen dort gerade die Ausbildung, manchmal aber auch die physische Hülle dieser Educare Centres.

Die im Karlsruher Büro betreuten **Freiwilligendienste** sind weiter gewachsen. Wir konnten etwa 650 junge Leute ins Ausland entsenden. Neben den ‚klassischen‘ Freiwilligendiensten ist auf Initiative des BMZ unter Leitung der vormaligen Ministerin Heidemarie Wieczorek-Zeul ein neuer entwicklungspolitisch orientierter Freiwilligendienst „weltwärts“ entstanden, an dem viele junge Menschen interessiert sind.

Durch Sondermittel aus diesem Programm wurde es möglich, die Zusammenarbeit mit den Einsatzstellen zu intensivieren und diese auch mit Investitionen zu fördern. Viele Projektpartner freuen sich besonders auf erfahrene ehemalige Waldorfschüler, die in Lateinamerika, Afrika und Asien sofort in wichtige Aufgaben miteinbezogen werden. Die Freunde der Erziehungskunst sind mittlerweile als qualitativ guter Partner für die Freiwilligendienste bekannt und werden gerne als Experten hinzugezogen.

Nachdem es bereits seit mehreren Jahren gelegentlich Einsätze gab, ist nun die **Not-
hilfepädagogik** als ein neuer Arbeitsbereich hinzugekom-

men. Über den letzten Einsatz in Haiti wird in diesem Rundbrief ausführlich berichtet. Es gelingt immer besser, diesen Arbeitsbereich zu vernetzen und damit auch ein Verständnis für die Notwendigkeit der präventiven Arbeit mit Kindern zu wecken. Die Erfahrungen sind nun so weit gewachsen, dass jederzeit ein Team der Freunde der Erziehungskunst einsatzbereit ist.

Es ist eine große Freude zu sehen, wie die verschiedenen Arbeitsbereiche wachsen, auch wenn wir nicht die Augen vor den Herausforderungen verschließen, die dieses Wachstum mit sich bringt. Alles aber, was wir tun, stellen wir in den Dienst der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen und damit der Zukunft.

Für die Bereitschaft unserer Spenderinnen und Spender, uns bei all diesen Aufgaben zu helfen, und für die Bereitschaft der deutschen Waldorfschulen, an unseren Aktionen aktiv mitzugestalten, danken wir jedem Einzelnen herzlich und freuen uns, wenn Sie uns auch in Zukunft Ihr Vertrauen schenken.
Nana Göbel



Ein Weihnachtsspiel in der Waldorfschule Iasi, Rumänien.

Verzweifelt, verstört und verlassen

Notfallpädagogik für traumatisierte Kinder im vom Erdbeben zerstörten Haiti

Vom 10. bis 25. Februar führten die Freunde der Erziehungskunst eine notfallpädagogische Krisenintervention in Waisenhäusern, Krankenhäusern, Schulen und Obdachlosencamps in Haiti durch. Neben der Akuthilfe für etwa 600 Kinder konnten 150 Pädagogen in notfallpädagogischen Maßnahmen geschult werden.

Am 12.1.2010 erschütterte ein schweres Beben der Stärke 7,0 (Richterskala) das ärmste Land der westlichen Hemisphäre – Haiti. Nach offiziellen Schätzungen kamen dabei weit über 300.000 Menschen ums Leben. Wie viele Opfer tatsächlich noch unter den Trümmern begraben liegen, wird wahrscheinlich nie geklärt werden können. Millionen Menschen wurden verletzt und obdachlos. Es fehlt an allem – Trinkwasser, Nahrung, Zelten und medizinischer Versorgung. Zwei Millionen Kinder sind akut gefährdet, viele auf sich alleine gestellt. „Sie irren orientierungslos durch die Straßen, schlafen nachts neben

Leichen: Das Erdbeben hat viele Kinder Haitis traumatisiert und zu Waisen gemacht“ (Stern.de).

Traumatisierungen verändern das Leben

„Als die Erde bebte, stürzte unser Waisenheim ein. Die Decke fiel auf uns und klemmte uns ein. Mein Betreuer (Pierrot, 53 Jahre) lag direkt unter mir. Wir konnten kaum atmen. Nach zwei Tagen hörte er auf zu beten. Ich spürte seinen Todeskampf. Plötzlich wurde sein Körper schlaff. Dadurch fiel mir dann das Atmen leichter. Nach zweieinhalb Tagen wurde ich ausgegraben. Seither kann ich nicht mehr schlafen. Ich habe



furchtbare Angst, kann mich nicht mehr in Häusern aufhalten und muss immer an die Zeit unter den Trümmern denken.“

Ähnlich wie dem 13-jährigen Maclaye ergesst es vielen Kindern. Die traumatischen Erlebnisse verändern ihr Leben. Sie leiden an ihren schrecklichen Erinnerungen, die sie überfallen und immer wieder Todesängste auslösen (Flashback). Andere wiederum können sich an überhaupt nichts mehr erinnern (Amnesie). Viele Kinder leiden an Rhythmusstörungen – Schlaf-, Ess-, Bewegungs- und Verdauungsstörungen. Viele Kinder sind traurig, depressiv und wie gelähmt, andere hyperaktiv, wütig und aggressiv, wieder andere fühlen sich innerlich leer und gefühllos.

Es ist nur zu gut verständlich, dass Kinder mit furchtbaren Erlebnissen alles zu vermeiden versuchen, was Erinnerungen an das traumatische Geschehen auslösen könnte – Orte, Personen, Gerüche,

Ein vor Erschöpfung eingeschlafenes Mädchen.





Gegenstände, Farben, Geräusche ... Dieses Vermeidungsverhalten sowie irrationale Schuldgefühle beeinträchtigen das Alltagsleben schwer – Traumatisierungen verändern das Leben.

Notfallpädagogische Interventionen können traumatisierte Kinder stabilisieren und ihnen helfen, ihre Erlebnisse zu verarbeiten. Bereits mit einfachsten Mitteln kann effektive Akuthilfe geleistet werden: Flashbacks können durch Steuerung der Augenbewegung unterbrochen oder Panikattacken durch Atemverlangsamung gemildert werden. Der Volksmund spricht davon, dass einem der Schreck in den Gliedern sitze. Traumatische Verkrampfungen können durch Massagen und Einreibungen gelöst werden. Eurythmie, Bewegungsspiele, Sport und viele andere Aktivitäten wirken der Lähmung entgegen und helfen bei der Verarbeitung des Traumas. Rhythmspflge und Ritualisierung geben neuen Halt und Sicherheit. Sich zu



artikulieren hilft, Distanz zu dem Erlebten zu gewinnen. Können Kinder über ihre Erlebnisse nicht sprechen, helfen ihnen Ausdrucksmittel wie Malen, Zeichnen, Musik und Tanz.

Hilfe in Port-au-Prince

In einem Vorort von Port-au-Prince trifft das Nothilfeteam in der Ruine des vor sechs Jahren gegründeten **Oreleph-Waisenheims** auf 30 völlig verwahrloste Kinder im Alter von zwei bis siebzehn Jahren. Weitere 170 Kinder werden im Umfeld betreut. Das Inventar des Heimes besteht aus einem Stuhl und zwei alten Bastmatten. Es fehlt an Trinkwasser, von Nahrungsmitteln ganz zu schweigen. Viele Kinder und Jugendliche saugen an ihren Fingern, alle suchen sofort Zuwendung und körperliche Berührung. Auch bei den Kindern des Waisenheims der Haiti Kinderhilfe sind die Folgen des traumatischen Erdbebens deutlich spürbar.

Ein weiterer Einsatzort für unsere Hilfe ist das katholische **Kinderkrankenhaus St. Damien** der Organisation „Unsere kleinen Brüder und Schwestern“. Ärzte, Schwestern und Volontäre aus der ganzen Welt arbeiten hier, um das erschöpfte haitianische Personal

zu unterstützen. Ununterbrochen werden Verletzte von internationalen Rettungsdiensten herbeigefahren, von Angehörigen auf Fahrrädern herbeigeschafft oder auf Schultern hereingetragen. Das gesamte Gelände ist mit Notlazaretten bestückt und wird von der italienischen Armee gesichert. Der Kontakt zwischen dem Kinderkrankenhaus kam über dessen Karlsruher Partnerorganisation zu Stande. Zwei Tage lang können wir dort mit etwa 100 Kindern erlebnispädagogisch und kunsttherapeutisch arbeiten.

Das „Child Friendly Space“ in Leogane

Auf Empfehlung der Kinder-nothilfe eröffnen wir in der etwa 40 km westlich von Port-au-Prince gelegenen, nahezu völlig zerstörten Kleinstadt Leogane einen weiteren Stützpunkt für Notfallpädagogik. Auf dem Gelände der Schule „New Mission“ haben sich bereits zahlreiche deutsche Hilfsorganisationen um den Stützpunkt des Technischen Hilfswerks (THW) herum angesiedelt, darunter Caritas international, Malteser und andere.

Die Ärzte, Schwestern und Pfleger der deutschen Hilfsorganisation Navis versorgen täglich Hunderte von Patienten in einem Zeltkrankenhaus. Ein von Kubanern errichtetes Feldlazarett steht gleich nebenan. Bereits morgens um vier Uhr herrscht drangvolle Enge. Ständig werden neue Notfälle eingeliefert. Die Schmerzensschreie der Patienten werden uns von nun an öfters aus dem Nachtschlaf reißen. Ebenso die ständigen Nachbeben oder das Scharren von Vogelspinnen an den Zeltwänden.

*Großes Bild:
Durch einstürzende Gebäude wurden viele Autos zur Unkenntlichkeit zerstört.*

Rechts: Provisorischer Sonnenschutz inmitten von eingestürzten Häusern.



Oben:
Das Team der
Freunde der
Erziehungskunst
zusammen mit
Mitarbeitern der
haitianischen
Organisation
Acrederp und in
Waldorfpädago-
gik geschulten
Lehrern
Unten: Kunst-
therapie.

Im Camp von Leogane treffen wir auf die Lehrerin Edwin Ferdinand. Aufgrund der Traumatisierung ihrer Schwester, die beim Einsturz ihres Hauses verschüttet wurde, entwickelte sie den Impuls, Kindern bei der Verarbeitung ihrer belastenden Erlebnisse zu helfen. Zusammen mit ihr, etwa 30 weiteren Lehrern und der örtlichen NGO Acrederp beginnen wir mit dem Aufbau eines „Child Friendly Space“ – eines geschützten Raumes für die notfallpädagogische Traumaarbeit. Der vorgesehene Platz wird gesäubert, Holzpfähle gesetzt und mit Plastikplanen schattenspendende Bereiche geschaffen. Jugendliche flechten aus Palmenzweigen derweil Wände zur Abgrenzung des Platzes. Mit finanzieller Hilfe der Caritas international wird eine Notküche eingerichtet, das Trinkwasser kommt vom THW, die Nahrungsmittel von der Kindernothilfe und der Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ).

Nachdem über 320 Kinder auf Karteikarten registriert

sind, kann die Arbeit beginnen. Wichtig ist zunächst die Veranlagung einer wiederkehrenden, rhythmisierten Tagesstruktur mit festen Essenszeiten und abwechselnden Bewegungs- und Ruhephasen innerhalb des geschaffenen Schutzraumes.

Die Kinder stehen in einem großen Anfangskreis. Ein gemeinsames Auftaktlied erklingt, gefolgt von rhythmischen Klatsch- und Stampfübungen. Anschließend setzt sich der Kreis in Bewegung, um eine ein- und ausrollende Spirale zu vollziehen. Danach folgen eurythmische Übungen. Im großen Kreis sitzend, wird schließlich das Frühstück eingenommen und das Wasser ausgegeben.

Dann geht es in kleinere Gruppen. Im Formenzeichnen werden Lemniskaten geübt, im Malen aquarelliert, im Zeichnen Erlebnisse bildhaft ausgedrückt. Eine andere Gruppe bekommt derweil eine Geschichte erzählt, wieder andere singen. In der erlebnispädagogischen Gruppenarbeit wird durch unterschiedliche Übungen das



Vertrauen in sich und Andere gestärkt. Auf spielerische Art werden soziale Kompetenzen neu aufgebaut. Auch geht es um die Pflege der durch das Erdbeben oft schwer beeinträchtigten Basalsinne, u. a. durch Seilspringen und Kneten.

Nach den Workshops ist es Zeit zum Mittagessen. Oft ist dies für die Kinder und auch die Lehrer die einzige Zeit, bei der sie ein warmes Essen erhalten können. Ein Abschlusskreis mit rhythmischen Übungen und einem Schlusslied beendet die Arbeit des Tages. Die Kinder werden geordnet verabschiedet und entlassen.



*Oben links:
Verteilung von
Knete an die
Kinder. Darunter:
Erlebnispädago-
gik. Rechts:
Ölmassage.*



ihm dort die Busreise in sein 80 Kilometer entferntes Dorf Corner Valley.

Der dritte Patient, Blaise (37), liegt mit seinem Sohn Lorwensky (4) und seiner Tochter Lorie (7) auf einem Feldbett im Freien. Seine Frau (22), zwei Kinder sowie seine Geschwister und Eltern sind alle beim Einsturz ihres Hauses in Leogane-Bonyote ums Leben gekommen. Blaise führt uns zum Ort der Katastrophe. Seinen Kindern konnte er noch nicht sagen, dass ihre Mutter tot ist. Wir lassen ihm eines unserer Zelte zurück, das die Familie zumindest für die nahende Regenzeit vor dem Schlimmsten bewahren kann.

Notfallpädagogische Trainingsseminare für Pädagogen

Eltern und Lehrer können oft das veränderte Verhalten der Kinder nach einer Traumatisierung nicht verstehen und reagieren hilflos auf die traumatischen Reaktionen und Symptombildungen. Zu den wichtigsten Aufgaben notfallpädagogischer Krisenintervention gehört deshalb auch, über die Entstehung, den Verlauf und die möglichen Folgen

Medizinische Betreuung

Viele Kinder benötigen ärztliche Hilfe. Traumatisierte Kinder leiden in Folge ihres gestörten Immunsystems oft an fiebrigen Infekten, manche an psychosomatisch bedingten Kopf- oder Bauchschmerzen, viele brauchen und suchen einfach die Zuwendung eines Erwachsenen. Mit verklärtem Blick lässt sich Jennifer (10) von der Heileurythmistin ihren Bauch mit Öl einmassieren. Einige Kinder bedürfen chirurgischer Eingriffe im benachbarten Navis-Zeltlazarett. Wie dankbar sie sind, wenn sie sich an der Hand des Betreuers bei der Behandlung festhalten

dürfen! Schon das schafft neues Vertrauen in Mitmenschen. Die Navis-Ärzte ihrerseits holen uns, wenn ihnen traumatisierte Kinder zur Behandlung vorgestellt werden.

Als die Navis-Ärzte wieder abreisen müssen, bleiben drei Patienten in ihren Betten im Freien zurück. Die Ärzte und die Psychologin unseres Notfallteams werden um die Betreuung gebeten. Der beinamputierte Jean (26) kann schon bald von Angehörigen abgeholt werden. Pierre Vilbiere (70), der alles verloren hat und völlig allein steht, nehmen wir bei unserer Abreise mit nach Port-au-Prince und bezahlen



Oben: Kinder bei der Kunsttherapie.
Darunter: Eurythmie (Julija Kudrevataja).
Rechts: Übergabe einer Dankesurkunde der Organisation Acrederp an die Freunde der Erziehungskunst.

einer Psychotraumatisierung zu informieren und notfallpädagogische Hilfsmaßnahmen aufzuzeigen.

In Port-au-Prince führte unser Notfallteam ein ganztägiges Trainingsseminar für etwa 120 Lehrer, Erzieher und pädagogische Betreuer durch. Das Seminar bestand aus Referaten, einer Gesprächsarbeit (auch die Erwachsenen sind oft traumatisiert!) und Workshops zur Erlebnispädagogik und Kunsttherapie.

In Leogane wurden etwa 30 lokale Lehrer in die tägliche Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen eingebunden.

Zusammen wurde eine Tagesstruktur für das „Child Friendly Space“ entworfen und Essensrituale eingeübt. Außerdem nahmen die Lehrer aktiv an den diversen Workshops und an sechs Seminaren teil. Letztlich konnten 15 Lehrer und fünf pädagogische Begleiter zur Fortführung des waldorfpädagogischen „Child Friendly Space“ nach unserer Abreise gefunden werden.

Das Kindercamp wird nun zunächst für sieben Monate durch Acrederp fortgeführt, von der Kindernothilfe finanziert und von uns weiter pädagogisch begleitet. Innerhalb

Dem notfallpädagogischen Kriseninterventionsteam gehörten an:

- Christof Doll (Pädagoge)
- Juliana Hepp (Erlebnispädagogin)
- Julija Kudrevataja (Eurythmistin)
- Lukas Mall (Erlebnispädagoge)
- Kristina Manz (Kordinatorin)
- Yoko Miwa (Psychologin)
- Adelin Moelo (Erzieherin)
- Mechthild Pellmann (Kunsttherapeutin)
- Bernd Ruf (Sonderpädagogin und Einsatzleiter)
- Annie Sauerland (Erlebnispädagogin)
- Dr. Michael Schnur (Arzt)
- Dr. Elke Schmidt (Ärztin)
- Birgit Stoewer (Erzieherin)
- Heidi Wolf (Kunsttherapeutin).

der nächsten Monate sind zwei Projektbetreuungsreisen vorgesehen, in deren Verlauf auch weitere Trainingskurse in Port-au-Prince durchgeführt werden sollen. Die Fortsetzung der Arbeit in Haiti kann aber nur erfolgen, wenn entsprechende Spendenmittel zur Finanzierung zur Verfügung stehen.

Bernd Ruf

Der WOW-Day 2009

Der bundesweite WOW-Day (Waldorf One World), im Jahr 2009 eine gemeinsame Aktion der Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners und des Bundes der Freien Waldorfschulen, fand am 29. September statt und war ein großer Erfolg! Es haben sich 111 von 219 Waldorfschulen in Deutschland an der Aktion beteiligt; bis Ende Februar kamen 277.836,33 Euro zusammen, die über 40 Projekten in 20 Ländern zugute kommen.



Waldorfschüler aus ganz Deutschland haben sich die kreativsten Ideen einfallen lassen, um Geld für Waldorfinitiativen weltweit zu sammeln. Die Vielfalt der Aktionen zeigt, dass Waldorfschulen sehr einfallreich sind: Durch Eintags-Arbeitsplätze, Sponsorenläufe, Bastel- und Verkaufsaktivitäten, Zirkusvorstellungen in der Fußgängerzone und viele andere Ideen haben Schulen mit einer einzigen Klasse, mit zwei oder mehreren Klassen, mit der Oberstufe oder sogar mit den Klassen 1–12 etwas geschafft, was ganz konkret die Welt ändern wird!

„Wenn eine Familie ihr Feld zu bearbeiten hat, tun sich alle Dorfbewohner zusammen und bewirtschaften es mit vereinten Kräften. Beeindruckend, was aus dieser Gemeinsamkeit heraus möglich ist, und das

habt auch Ihr in noch viel größerem Umfang mit Eurer großartigen WOW-Day-Aktion gezeigt. Sie kommt Initiativen in aller Welt zugute, die sich unter oft schwierigsten Bedingungen für mehr Menschlichkeit und eine würdigere Erziehung einsetzen. Euer Engagement macht Mut und stärkt die Arbeit jeder einzelnen Initiative vor Ort. Herzlichen Dank!“ (Bettina Vielmetter, Waldorflehrerin, Pro Humanus, Wanderschule in Peru)

Der Erlös des WOW-Day 2009 ist eine großartige Schenkung, die benachteiligten Kindern Waldorfpädagogik und bessere Lebensbedingungen ermöglicht. Sei es eine warme Mahlzeit für die Kinder in der Abendschule in Peru, eine Waldorfschule in Nepal für die Kinder armer und kranker Menschen oder die Ausbil-

dung von Waldorferzieherinnen, die dann einen Kindergarten eröffnen, um kleine Kinder von der Straße zu holen – eure Unterstützung ist mehr als eine Spende: Es ist der Beweis, dass Menschen gemeinsam die Welt in einen menschlicheren Ort verwandeln können. Auf das Gemeinsame kommt es an!

Auf Seite 16 ist eine Übersicht der Initiativen, die mit dem Erlös unterstützt werden konnten. Rund 122.000 Euro wurden von einzelnen Schulen für bestimmte Projekte vorgesehen, weitere 109.000 Euro haben wir verschiedenen Projekten zugedacht, so dass nun zunächst rund 231.000 Euro verteilt sind und noch über 46.000 Euro für weitere Förderungen zur Verfügung stehen.

Diese ganz konkrete Unterstützung für über 40 Projekte weltweit war möglich dank des Engagements und der Begeisterung der Schüler, Lehrer sowie vieler Eltern für eine bessere und gerechtere Welt und die Konsolidierung und Ausbreitung der Waldorfpädagogik weltweit.

Die Erlebnisse der Schüler waren sehr unterschiedlich: „Der Anfang des WOW-Days war erstmal sehr erfolglos. Die Leute schauten noch nicht einmal hin, vermieden jeglichen Blickkontakt. Es freute mich, als die erste Person auf uns zukam und fragte, was denn



Eindrücke vom
WOW-Day:
Verschiedenste
phantasievolle
Aktionen von
111 deutschen
Waldorfschulen:
Oben links:
Hamburg-Nien-
städten, rechts:
Hassfurt, unten
links: Mann-
heim, rechts:
Eckernförde.

der WOW-Day sei. Die Spenden wurden im Lauf der Zeit immer mehr und immer mehr Leute interessierten sich für unser Projekt. Weniger gut fand ich, dass manche nicht einmal auf unsere Ansprache reagierten. Mich erschütterte aber auch, wie viele rassistische Kommentare fielen", berichtet ein Schüler der achten Klasse aus einer Waldorfschule in Berlin. Eine Achtklässlerin erzählt, der WOW-Day habe nicht nur ihr Selbstbewusstsein gestärkt, sondern auch den Zusammenhalt ihrer Klasse. Außerdem habe sie viele interessante Menschen kennengelernt.

Mit der erarbeiteten Summe können all diese Projekte ein ganzes Jahr lang eine viel bessere Arbeitsgrundlage bekommen. Sie sind aber weiterhin auf die Hilfe der Waldorfschulgemeinschaft in Deutschland, auf unsere gemeinsame Hilfe angewiesen. Deshalb wollen wir alle Schulen herzlich aufrufen, auch beim WOW-Day 2010 mitzumachen, der dieses Jahr am 1. Oktober stattfinden wird!

Mit dem Erfolg des WOW-Day 2009 feierten wir zugleich



das 90-jährige Bestehen der Waldorfpädagogik.

Wir möchten Euch im Namen aller Kinder danken, denen geholfen werden konnte und kann! Unser Dank geht auch an die gute Zusammenarbeit mit dem Bund der Freien Waldorfschulen sowie an die Mahle-Stiftung, die mit einer Zuwendung dazu beigetragen hat, die Kosten für das Informationsmaterial zu decken, so dass wir den Erlös wirklich zu 100% an die Projekte weiterleiten konnten. Auch 9 Waldorfschulen im europäischen Ausland (Belgien, Finnland, Italien, Norwegen, Österreich, Schweiz) haben in diesem Schuljahr bereits einen WOW-Day organisiert und tragen mit weiteren 31.000 Euro zum Erfolg unserer Aktion bei. In der europäischen Waldorfbewegung liegt ein großes Potenzial für eine aktive und be-



wusste Unterstützung all jener Waldorfinitiativen, die täglich um ihre Existenz kämpfen müssen.

Seit 1994 haben 154 deutsche Waldorfschulen und weitere 91 in ganz Europa 1.463.660 Euro durch WOW-Day-Aktionen gesammelt! Was würden wir gemeinsam erreichen, wenn zumindest die 680 europäischen Waldorfschulen jährlich eine solche Aktion veranstalten würden? Das würde den sozialen Impuls, aus dem die Waldorfschule gegründet worden ist, in großartiger Weise bestätigen und die Waldorfpädagogik als wirkliche Kulturart verstärken!

Allen Schülern, die beim WOW-Day 2009 mitgewirkt haben, sei nochmals unser herzlichster Dank ausgesprochen.

Olivia Girard



Die 111 Schulen, die beim WOW-Day 2009 dabei waren

- Freie Waldorfschule Aalen
- Freie Waldorfschule Augsburg
- Freie Waldorfschule Balingen-Frommern
- Freie Waldorfschule Benefeld
- Rudolf-Steiner-Schule Berlin-Dahlem
- Freie Waldorfschule Havelhöhe - Eugen Kolisko
- Freie Waldorfschule Kreuzberg
- Freie Waldorfschule Berlin-Mitte
- Freie Waldorfschule Berlin-Südost
- Freie Waldorfschule Saar-Pfalz (Bexbach)
- Rudolf-Steiner-Schule Bielefeld
- Freie Waldorfschule Böblingen/Sindelfingen
- Rudolf-Steiner-Schule Bochum
- Freie Waldorfschule Bonn
- Freie Waldorfschule Bremen
- Freie Waldorfschule Buxtehude
- Freie Waldorfschule Chemnitz
- Freie Waldorfschule Cuxhaven
- Freie Waldorfschule Darmstadt
- Freie Waldorfschule Lippe-Detmold
- Rudolf-Steiner-Schule Dietzenbach
- Freie Waldorfschule Dinslaken
- Rudolf-Steiner-Schule Dortmund
- Freie Waldorfschule Eckernförde
- Freie Integrative Waldorfschule Emmendingen
- Freie Waldorfschule Erfstadt
- Freie Waldorfschule Erlangen
- Freie Waldorfschule Werra-Meißner (Eschwege)
- Freie Waldorfschule Essen
- Freie Waldorfschule auf den Fildern
- Freie Waldorfschule Flensburg
- Freie Waldorfschule Frankenthal/Pfalz
- Freie Waldorfschule Frankfurt (Main)
- Freie Waldorfschule Frankfurt (Oder)
- Freie Waldorfschule Freiburg-Rieselfeld
- Johannes-Schule (Friedrichsthal-Bildstock)
- Freie Waldorfschule Gera
- Freie Waldorfschule Gladbeck
- Freie Waldorfschule Filstal (Göppingen)
- Freie Waldorfschule Göttingen
- Freie Waldorfschule Greifswald
- Rudolf-Steiner-Schule Gröbenzell
- Freie Waldorfschule Gütersloh
- Freie Waldorfschule Haan-Gruiten
- Freie Waldorfschule Halle
- Rudolf-Steiner-Schule Hamburg-Altona
- Rudolf-Steiner-Schule Hamburg-Bergstedt
- Rudolf-Steiner-Schule Hamburg-Harburg
- Rudolf-Steiner-Schule Hamburg-Nienstedten
- Rudolf-Steiner-Schule Hamburg-Wandsbek
- Freie Waldorfschule Hamm
- Freie Waldorfschule Hannover-Bothfeld
- Freie Waldorfschule in den Mainauen (Hassfurt)
- Freie Waldorfschule Heidenheim
- Freie Waldorfschule Hildesheim
- Freie Schule Hitzacker
- Freie Waldorfschule Karlsruhe
- Freie Waldorfschule Kirchheim Teck
- Freie Waldorfschule Köln
- Freie Waldorfschule Krefeld
- Freie Waldorfschule Landsberg
- Waldorfschule in Ostholstein (Lensahn)
- Rudolf-Steiner-Schule Loheland
- Freie Waldorfschule Lörrach
- Freie Waldorfschule Lübeck
- Freie Waldorfschule Ludwigsburg
- Freie Waldorfschule Magdeburg
- Freie Waldorfschule Mainz
- Freie Waldorfschule Mannheim
- Freie Interkulturelle Waldorfschule (Mannheim)
- Freie Waldorfschule Marburg
- Freie Waldorfschule in Mülheim an der Ruhr
- Rudolf-Steiner-Schule Ismaning
- Rudolf-Steiner-Schule München-Schwabing
- Freie Waldorfschule Neumünster
- Rudolf-Steiner-Schule Nürnberg
- Rudolf-Steiner-Schule Nürtingen
- Freie Waldorfschule Vorder-Taunus (Oberursel)
- Freie Waldorfschule Offenburg
- Freie Waldorfschule Oldenburg
- Freie Waldorfschule Westpfalz (Otterberg)
- Parzival-Schulzentrum Karlsruhe
- Waldorfschule Potsdam
- Freie Waldorfschule Chiemgau (Prien)
- Freie Waldorfschule Rendsburg
- Freie Georgenschule Reutlingen
- Freie Waldorfschule Rosenheim
- Waldorfschule Rostock
- Freie Waldorfschule Saarbrücken
- Freie Waldorfschule Sankt Augustin
- Rudolf-Steiner-Schule Schloss Hamborn
- Freie Waldorfschule Schwäbisch Gmünd
- Freie Waldorfschule Sorsum
- Freie Waldorfschule Stade
- Freie Waldorfschule am Kräherwald (Stuttgart)
- Michael-Bauer-Schule (Stuttgart)
- Freie Waldorfschule Harzvorland (Thale)
- Tübinger Freie Waldorfschule
- Freie Waldorfschule am Bodensee (Überlingen)
- Freie Waldorfschule Ulm Römerstraße
- Freie Waldorfschule Vaihingen/Enz
- Freie Waldorfschule Wahlwies
- Freie Waldorfschule Saar-Hunsrück (Walhausen)
- Freie Waldorfschule Weimar
- Freie Waldorfschule Wendelstein
- Freie Waldorfschule Bayreuth und Wernstein
- Freie Waldorfschule Wiesbaden
- Freie Waldorfschule Wöhrden
- Christian-Morgenstern-Schule für Erziehungshilfe (Wuppertal)
- Rudolf-Steiner-Schule Wuppertal
- Freie Waldorfschule Würzburg

Die bisherige Verteilung der WOW-Day-Spenden (in €)

Südamerika		
Argentinien	El Bolson, Waldorfschule	50,00
Brasilien	Botucatu, Waldorfschule	1.570,00
	Cuiabá, Waldorfschule	852,50
	Salvador, Sozialarbeit	12.170,92
	São Paulo, AC Micael, Sozialarbeit	5.973,95
	São Paulo, Casa Criança Querida, Sozialarbeit	10.000,00
	São Paulo, Guainumbi, Sozialtherapie	3.074,75
	São Paulo, Monte Azul, Sozialarbeit	840,24
	São Paulo, Ponte das Estrelas, Sozialarbeit	2.000,00
	Serra Grande	3.504,75
	Várzea da Roça	840,24
Kolumbien	Bogota, CES Waldorf, Sozialarbeit	28.032,10
	Medellin, Arca Mundial, Heilpädagogik	7.098,28
Peru	Chincha, Pro Humanus, Sozialarbeit	4.000,00
	Lima, Cieneguilla, Waldorfschule	2.261,90
	Pisac, Estrella del Sur, Sozialarbeit	10.001,53
	Pisac, Kusi Kawsay, Waldorfschule	8.000,00
Afrika		
	Afrika allgemein	1.181,44
Äthiopien	Hawzien, Waldorfschule	4.520,88
Kenia	Nairobi, Mbagathi Waldorfschule	3.500,00
Namibia	Windhoek, Waldorfschule	2.303,34
	Windhoek, Soutere Kindergarten	1.000,00
Sierra Leone	Freetown, Waldorfschule	15.514,93
Südafrika	Hermanus, Waldorfschule	2.893,85
	Kapregion, Educare, Kindergarten	28.044,00
	Kapregion, Puppetry in Education, Sozialarbeit	4.000,00
	Khayelitsha, Zenzeleni Waldorfschule	6.000,00
	Madietane, Lesedi Waldorfschule	5.000,00
	Nyanga, Waisenhaus	2.230,00
	Stellenbosch, Waldorfschule	3.000,00
	Tansania	Dar es Salaam, Waldorfschule
Uganda	Kampala, Crafts against Poverty	108,28
Europa		
Kroatien	Rijeka, Waldorfschule	1.500,00
Ukraine	Krivoj Rog, Waldorfschule	3.317,80
Asien		
Afghanistan	Kabul, Sozialarbeit	766,90
Indien	Hyderabad, Freedom Foundation, Sozialarbeit	7.500,00
Israel	Shfa'ram, arab. Kindergarten und Waldorfschule	12.079,60
Kirgistan	Bischkek, Heilpädagogik	5.314,42
Nepal	Kathmandu, Shanti Sewa, Sozialarbeit	15.668,48
Pakistan	PAK Lahore, Roshni Waldorfschule	972,00
China	Chengdu, Waldorfschule	35,00
Vietnam	Ho-Chi-Minh-Stadt, Kindergarten	5.000,00
	Summe	233.471,67

Berichte aus den Schulen

Der WOW-Day 2009 an der Freien Waldorfschule Filstal

Kann es eigentlich ein schlechteres Wetter für einen Sponsorenlauf geben als nur knapp über 0 °C und dazu Dauerregen – und das alles am 17. Oktober, wo es doch auch einen so genannten „Goldenen Oktober“ gibt?

Nun ja, letztendlich hat uns das Wetter fast gar nicht gestört. Kurzerhand haben wir alles ins Schulhaus verlegt, sind am Haupteingang gestartet, haben die Schule einmal umrundet, sind ein Stück durchs Schulhaus gelaufen, weil man unser Schulhaus gar nicht ganz umrunden kann, und so hatten wir dann auch eine Runde von annähernd 333 m.

Die Kleinen sind eine halbe Stunde lang gelaufen, jeder so viel, wie er konnte. Von den Eltern und Lehrern angefeuert, haben sie ihr Letztes gegeben – und mit strahlenden, hochroten Gesichtern ließen sie sich dann ihre Urkunden ausstellen. Fleißig hatten sie schon im Voraus nach Sponsoren gesucht, und so mancher hatte Zusagen von über 50 € pro gelaufener Runde. Es soll sogar Eltern gegeben haben, die ihre Kleinen ein wenig gebremst haben, damit die Sponsoren nicht allzu tief in die Tasche greifen müssen ...

Nicht weniger engagiert war der zweite Lauf von einer Stunde Dauer für die älteren Schüler ab der 5. Klasse. Und im dritten Lauf starteten dann einige Schüler der Oberstufe,



Eltern und Lehrer – und wurden genauso begeistert angefeuert, so z. B. von einer Kollegin, die eine Stunde lang unter dem Regenschirm ausharrte ...

Großartige Stimmung und ein ebensolcher Erfolg

Für eine großartige Stimmung sorgten zusätzlich verschiedene musikalische Einlagen wie „Afrikanisches Trommeln“ von Enyo Kelé (einer Truppe, die teilweise aus Sierra Leone stammt) und den Schülern der 7. Klasse, sowie Stücke unserer Bigband und zwei weiterer Bands: „Two lifes“ und „Jumpin' Point“. Nicht zuletzt aber war ein eigens engagierter Moderator (Philipp Heitmann) ein echter Glücksgriff.

Rund um den Sponsorenlauf gab es einen Mitmachzirkus, ein Bastelangebot (Rasseln aus Klopapierrollen), eine Spielecke (Spiele aus fremden Ländern), eine Tombola und Torwandschießen (was aber leider wirklich sehr unter dem Dauerregen gelitten hat). Für das leibliche Wohl war durch heiße Würstchen, ein Café und ein Buffet (z. T. mit fremdländischen Speisen) gesorgt.

Insgesamt war es ein sehr gelungenes Fest – mal etwas anderes als Martinsmarkt und Sommerfest, auch wenn mancher ob der Festesfülle leise stöhnte.

Und wir waren außerordentlich erfolgreich: Die Spenden-

summe belief sich auf 20.000 €! Damit kann man doch einiges erreichen für die Projekte in Sierra Leone und São Paulo, die wir uns im Voraus ausgesucht hatten.

Dies war unser erster (aber sicher nicht letzter) Sponsorenlauf, und er war nicht nur wegen der erreichten Summe und der tollen Stimmung ein so großer Erfolg. Mindestens genauso wichtig war die Erfahrung, dass hier ganz viele Menschen – zum Teil auch sehr spontan am Aktionstag selbst – mitgeholfen haben: Schüler, Eltern, Lehrer und die vielen Sponsoren. Allen an dieser Stelle nochmals ein herzlicher Dank! *Sabine Thoma*

Stuttgart-Kräherwald: WOW ... what a day

Am 29.09.09 gingen die Schüler der 10. und 11. Klassen unserer Schule im Rahmen des WOW-Day sprichwörtlich „auf die Straße“, um Geld für eine Waldorfschule in Nepal zu sammeln und damit die hilfsbedürftigen Kinder dort zu unterstützen.

Wir verteilten uns also von 11 bis 13 Uhr auf der mehr oder weniger belebten Königsstraße und stifteten die Passanten zum Spenden an.

Bald merkten wir, dass das so simpel klingende „Geldsammeln“ gar nicht so einfach war. Wir bekamen im Laufe des Vormittages jede Menge Absagen und blöde Kommentare zu hören und ernteten einige genervte Blicke. Trotzdem gab es auch positive Erlebnisse, die zeigten, dass sich das Engagement trotz der vielen Nicht-Spender gelohnt hat.

Als wir eine von der Rolltreppe kommende Frau ansprachen,

Freunde der
Erziehungskunst
Rudolf Steiners

Am WOW-Day
Geld sammeln
für verschiedene
Projekte in
armen Ländern



von der wir erst dachten, dass „die“ bestimmt nichts spenden würde, zeigte sich mal wieder, wie sehr man sich täuschen kann. Als wir ihr erzählt hatten, für was wir sammeln, sagte sie: „Ich bin zwar selber Hartz-IV-Empfängerin und habe nicht viel, aber die dort haben im Vergleich zu uns gar nichts. Deshalb spende ich auch!“ und mit diesen Worten leerte sie ihr gesamtes (!) Kleingeld in unsere Sammelbüchse.

Das war wohl das für uns eindrücklichste Erlebnis: Dass jemand, der selber fast nichts hat, trotzdem etwas für andere Menschen, denen es eben noch schlechter geht, spendet, ist einfach großartig und gibt einem wieder ein Stück Hoffnung – und man sieht leichter über die Menschen hinweg, die bei der Frage „Guten Tag, wollen Sie vielleicht etwas für ...“, schnell murmeln: „Tut mir Leid, hab kein Geld dabei“, um dann im nächsten Laden zu verschwinden.

Interessant zu beobachten war auch, dass die meisten jungen Leute dem Spenden eher abgeneigt waren und meistens erst gar nicht reagierten, und falls doch, dann meistens mit „Nöö, will ich nicht!“.

Insgesamt war es aber, trotz

Kälte und Misserfolgen, ein lehrreicher und interessanter Tag, der den meisten auch sehr viel Spaß gemacht, viele neue Ideen für soziales Engagement gebracht und sich wirklich gelohnt hat.

Till Hofmann, Josefine Geib, 10 A

Bielefeld: Ein Tag für weltweite Brüderlichkeit – wir waren dabei!

Ich kann nicht erwarten, dass sich etwas ändert, draußen im sozialen Leben, wenn ich nicht mich selbst in Bewegung setze!“ Dieses Zitat von Rudolf Steiner setzten wir uns als Motto unseres WOW-Days 2009, um Spenden für das Projekt „Salva Dor“ zu erwirtschaften.

Dass dabei der Fantasie und Kreativität unserer Schüler/innen keine Grenzen gesetzt waren, konnten wir mit großer Freude am 29. September erleben: Straßenmusiker, eine Zirkustruppe, Kuchen- und Eisverkäufer waren in der Bielefelder Innenstadt zu sehen, Autos wurden gewaschen, Bäume gefällt, Holz gestapelt, Gärten umgegraben, Hecken geschnitten und Keller entrümpelt. Zudem arbeiteten unsere Schüler/innen in Gärtne-

reien, Bäckereien, Werkstätten, Büros und Kindergärten, auch Glücksschweine, Muffins und leckere Lehmofenbrote wurden verkauft.

An diesem – für die Oberstufe unterrichtsfreien Aktionstag – fand auch der Sponsorenlauf „Wir laufen für die Kinder von Salva Dor“ statt: 57 Schüler/innen, 3 Lehrer/innen und 2 Eltern liefen bei anfänglichem Nieselregen Kilometer um Kilometer rund um den Obersee. Jeder hatte Sponsoren gefunden, die bereit waren, „Kilometergeld“ zu zahlen. Es herrschte eine heitere Stimmung unter den Sportlern, die erstaunliche Ausdauer und Zielstrebigkeit zeigten – einige Schüler liefen 24 km (!). Insgesamt wurden an diesem Vormittag 740 km gelaufen und alle Läufer/innen sind sehr stolz auf den Betrag von 3.870,90 Euro, den der Sponsorenlauf erbracht hat!

Durch die verschiedenen Arbeitseinsätze der Schüler/innen kam noch einmal eine beachtliche Spendensumme zusammen, so dass die Schule insge-



Eindrücke vom WOW-Day: Verschiedenste phantasievolle Aktionen von 111 deutschen Waldorfschulen: Oben: Stuttgart-Kräherwald, unten: Bielefeld, rechts: Hamburg-Bergstedt.

samt 6.370,92 Euro an Spenden erhielt! Symbolisch wurde diese Summe – unter Anwesenheit von Presseleuten – mit einem großen Scheck an die Initiative „Salva Dor“ übergeben. Die „Freunde der Erziehungskunst“ leiteten das Geld direkt an die Einrichtung weiter. Dadurch konnten wir vielleicht einen kleinen Beitrag für eine bessere Welt leisten.

Im nächsten Jahr plant Vivian Fraenkel vom Projekt „Salva Dor“ zu uns an die Schule zu kommen, um zu berichten und Fotos zu zeigen. Darauf freuen wir uns schon jetzt!

Elischa Skuplik (Schülervertretung) und Petra Jotz-Neumann (Lehrerin)

Ein Schüler aus Berlin-Dahlem über den WOW-Day

Der Anfang des WOW-Days war erstmal sehr erfolglos. Die Leute schauten noch nicht einmal hin, vermieden jeglichen Blickkontakt. Ich freute mich, als die erste Person auf uns zukam und fragte, was

denn der WOW-Day sei. Die Spenden wurden im Laufe der Zeit immer mehr, und immer mehr Leute interessierten sich für unser Projekt. Unsere ganze Aktion lief ziemlich gut, jeder bemühte sich, die Menschen für unser Projekt zu interessieren. Es kamen viele nette Leute zu uns, die sich kurz Zeit nahmen, um mit uns zu reden. Weniger gut fand ich, dass manche nicht einmal auf unsere Ansprache reagierten. Mich erschütterte auch, wie viele rassistische Kommentare fielen.

Es war das erste Mal, dass ich bei so einer Aktion mitmachte, und ich wunderte mich, wie vielen Menschentypen man begegnet. Einige lachten einfach nur und gingen weiter, andere sagten, sie kämen später noch einmal wieder (kamen aber nicht), wieder andere kamen mit einem Lächeln auf uns zu und befragten uns und noch viele andere mehr.

Ich glaube, viel Erfolg hatten der Kuchenverkauf, die Zauberer, der Gesang und die Streicher; weniger die Einräder und die Jongleure, sie wurden leider kaum beachtet.

Ich bin der Meinung, das WOW-Day-Projekt von uns war sehr erfolgreich und hätte nicht viel besser sein können.

Tamino, 8. Klasse

Bochum: Engagement einer Förderklasse

Anfang Oktober erreichte uns ein handgeschriebener Brief mit 12 Unterschriften der Förderklasse 8c aus Bochum: *Liebe Freunde der Erziehungskunst,*

unsere Klasse der Rudolf-Steiner-Schule aus Bochum Langendreer hat beim WOW-Day 2009 mitgemacht, und wir

haben 189,93 Euro eingenommen. Die Schüler der 8c haben zu Hause, bei Freunden, in einem Geschäft und bei den Eltern mitgeholfen. Wir Schüler würden uns freuen, etwas Genaueres über die Verwendung des Geldes zu erfahren.

Herzliche Grüße!

Pressebericht aus Gladbeck

Nach dem WOW-Day in Gladbeck berichtete der „Stadtspiegel“ unter dem Titel „WOW: Auto waschen statt Mathe pauken“.

Darin hieß es u. a.: Für die Schüler der neunten und elften Klasse war es der etwas andere Schultag: Während in den Klassenräumen der Unterricht ganz normal begann, bauten die Neunt-

klässler ihre Verkaufsstände auf dem Schulgelände an der Horster Straße auf. Hier verkauften sie selbst belegte Brötchen, frische Waffeln und jede Menge Popcorn ... Die Schüler sind begeistert. „Das ist eine tolle Aktion und alle haben sofort zugesagt, dass sie den WOW-Day unterstützen“, erzählt Tanja Kenke ...

In der „Waschstraße“ (der 11. Klasse) wollte der Ansturm kein Ende nehmen: Bis mittags waren schon 22 Autos gewaschen. Und die Schüler aus der 9. Klasse konnten bzw. mussten früh schon wieder ihre Stände abbauen. „Wir haben nichts mehr, alles ist verkauft“, strahlen Issa, Emanuel, Felix und Corvin um die Wette ...

Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners



Ein großer Dank aus dem Regenwald

Die Escola Rural Dendê da Serra ist eine kleine brasilianische Waldorfschule an der Südküste von Bahia, mitten im atlantischen Regenwald. Bevor die Asphaltstraße zwischen Ilhéus und Itacaré vor ca. 10 Jahren gebaut wurde, war Serra Grande noch ein von der Außenwelt abgeschnittenes Dorf.

Liebe deutsche Waldorfschüler!

Wir sind sehr dankbar für die Gelegenheit, Euch alle über diesen Rundbrief zu erreichen. Es war eine große Freude für unsere Schule, durch die Hilfe so vieler Schüler mit einer so großzügigen Spende bedacht zu werden. Wir bewundern Euer Engagement und möchten Euch ganz herzlich danken!

Die meisten unserer Schüler stammen aus sehr armen Familien auf dem Land und können

keinen Schulbeitrag zahlen. Wir sind auf Spenden angewiesen, um Personal, Schulmaterial und Essen bezahlen zu können. Für einige der ärmsten Kinder ist die Mahlzeit, die sie in der Schule bekommen, die kräftigste des ganzen Tages!

Viele unserer Schüler kommen vom Lande und haben von der Bushaltestelle aus noch bis zu einer Stunde Fussweg zu bewältigen. Manche wohnen so weit weg, dass sie mit dem

Linienbus kommen müssen, weil der Schulbus nicht so weit fährt. Die Eltern sind Landarbeiter mit sehr geringem Einkommen, und das Busgeld für die Kinder muss auch über Spenden finanziert werden. Eure Spende hilft uns dabei!

Die Schüler, die 2009 die 8. Klasse bei uns abgeschlossen haben, sind ein lebendiges

Beispiel dafür, was unsere Schule für diese Kinder bedeutet. Neben den üblichen Schulhalten durften sie so viel anderes lernen, was sie im Leben gebrauchen können! Sie



haben Erfahrung im Nähen, Stricken, Werken, Kochen, Backen, Gärtnern, Singen, Musizieren und Theater spielen... Ihr „Sommernachtstraum“ von Shakespeare war ein wunderschönes Schauspiel und sie durften zum Abschluss noch eine unvergessliche Klassenfahrt machen!

Wir danken Euch noch einmal ganz herzlich für Euren Einsatz und Eure Solidarität!

Wer mehr erfahren möchte, kann uns gerne auf Deutsch schreiben! Unsere E-Mail-Adresse ist dende.da.serra@gmail.com.
Silvia Reichmann

Dieses Projekt bekam direkte Hilfe von den Waldorfschulen in Hamburg-Bergstedt und Landsberg.



Oben: Wärmelehre in der 7. Klasse.
Unten: Die 8. Klasse auf ihrer Klassenfahrt vor dem Leuchtturm in Salvador
Kleines Bild rechts: Eine konzentrierte Zweitklässlerin.

Drei Schicksale aus Brasilien

Im Rundbrief Frühjahr 2007 berichteten wir schon einmal über das Sozialprojekt „Salva Dor“ in einem armen Viertel von Salvador, der Hauptstadt des Bundeslandes Bahia. Die Kinder von „Salva Dor“ wachsen unter dramatischen Lebensumständen auf.



Pablo

Pablo

Der fast dreijährige Pablo ist uns in diesem ersten Jahr schon ans Herz gewachsen. Seine Mutter, Elisangela, „Bibinha“ genannt, war eines der ersten Kinder, die damals von Fabiana und Pedro zu Hause aufgenommen worden waren, als das Projekt Salva Dor noch in den Kinderschuhen steckte.

Pablo – auch liebevoll „Papito“ genannt – wohnt mit seinen Großeltern, drei Tanten und zwei Onkeln in einem sehr kleinen und einfachen Haus am Fuße des Hügels von São Lázaro. Nur der Großvater hat ein Einkommen, was bedeutet, dass das Geld immer extrem knapp bemessen ist. Umso wichtiger ist es, dass Pablo täglich zu uns kommen kann, da er außerdem vom leiblichen Vater nicht anerkannt und da-

mit nicht registriert wurde und die sehr junge Mutter keine Verantwortung für ihn übernehmen möchte, vielleicht auch nicht kann. Ein Onkel versteckt sich seit Wochen (und immer wieder) vor der Polizei, da er an Raubüberfällen beteiligt war und ist; auch ein anderer Onkel ist Gelegenheitsdieb und in Drogengeschäften verwickelt.

Seine Erzieherin erzählt:

„Pablo ist am 28. März 2007 geboren und mit knapp zwei Jahren in die Kleinkindergruppe gekommen. Er ist seit Anfang 2009 bei uns. Papito ist von kleiner Statur, hat große dunkle Augen und häufig ein verschmitztes Lächeln auf den Lippen, wenn er einen nicht gerade fragend oder stirnrunzelnd anguckt. Wenn es ernst ist, dann ist er ziemlich schüchtern, nie guckt er die Menschen direkt an, sondern senkt immer den Blick wenn man mit ihm spricht. Obwohl

er noch sehr klein ist, hat er viel Energie und weiß genau, was seine Sachen sind. Alle haben ihn gerne, er ist das „Mascottchen“ der ganzen Gruppe! Wenn es Streit zwischen zwei Kameraden gibt und einer von beiden zu weinen beginnt, ist Papito zur Stelle, um sich einzumischen. Aufgeregt fragt er, warum der andere geschlagen habe, und ist bereit, sich für den Leidenden einzusetzen – egal, wer vor ihm steht. Er ist einfach süß!“

Thainá

Thainá ist dreieinhalb Jahre alt. Sie spielt gerne mit Puppen, die ihre Familie darstellen, hört aufmerksam den täglich erzählten Märchen zu. Sie streitet mit niemandem, ist vielmehr sehr empfindlich und weint leicht.

Thainá hat noch sechs weitere Schwestern, davon vier aus jeweils erster Ehe ihrer Eltern. Die Familie wohnt hier in São Lázaro, der Vater ist



Thainá

hier geboren und hat viele Geschwister. Ein Onkel ist vor kurzem mit größerem Polizeiaufwand gesucht worden, er hat in der Karnevalszeit jemanden erschossen, ist aber geflohen. Thainá lebt mit ihrer Familie zu sechst in einem einzigen Raum, der seit über einem Jahr kein Dach hat, sondern mit Plastikplanen so wetterfest wie möglich gemacht wird. Vier Mädchen teilen sich eine alte Matratze – außerdem leben noch Hunde mit ihnen, was die Hygiene nicht erleichtert. Der Vater ist Gelegenheitsarbeiter: Baumaterial tragen, Bäume beschneiden, auf Autos aufpassen ... Die Mutter putzt nach nur sechs Wochen Mutterschaftspause wieder die Häuser fremder Familien.

Manchmal kann man in Thainás Augen eine große Traurigkeit erkennen, auch wenn der Mund ein Lächeln ausdrücken möchte. Ihre Haut zeigt viele Narben einer Hautkrankheit, die durch Hunde übertragen wird. Doch trotz ihrer schwierigen Lebensumstände ist die kleine Thainá ein wunderbares, intelligentes Kind, das alle Schwierigkeiten meistert. Es ist für sie und ihre Familie eine große Hilfe, dass sie bei uns sein kann – mit einer liebevollen Erzieherin und mit anderen Kindern, Platz zum Spielen, Lernen, Essen, Schlafen, Kind sein ...

Denilson

Denilson ist fünf Jahre alt und seit zwei Jahren bei uns im Kindergarten. Er hat einen kleineren Bruder und eine ältere Schwester. Zu fünft lebt die Familie in einem sehr kleinen einfachen Haus in dem noch gewalttätigeren Nach-



barviertel Calabar. Fast täglich begegnen die Kinder Toten auf dem Weg zum Projekt! Auch zuhause erlebt Denilson schwierige Situationen. Vor kurzem erzählte er, dass er eine Waffe unter dem Bett der Eltern gesehen habe und von seinem Vater sehr böse zurechtgewiesen wurde, dass er seine Hände davon lassen solle.

Denilson teilt sich mit seinen Geschwistern ein Bett. Er ist mutig, fröhlich, singt, malt



Denilson

gerne und hört den Märchen aufmerksam zu. Er verkleidet sich gerne als Ritter mit Helm, Schwert und allem, was dazu gehört.

Die Mutter hat lange Zeit tagsüber gearbeitet, verließ das Haus, bevor die Kinder aufwachten, und kam wieder, wenn diese schon schliefen – so dass kaum ein persönlicher Kontakt aufgebaut werden konnte. Zur Zeit ist sie arbeitslos, was auf den ersten Blick positiv scheint, aber das Einkommen fehlt an allen Enden und belastet die Situation der Familie extrem. Und zu allem Leid ist vor einigen Monaten noch das kleine Haus abgebrannt – die schlafenden Kinder konnten gerade noch gerettet werden! Alle Mitschüler, Mitarbeiter und Freunde sammelten und spendeten Wäsche und Möbel ...
Vivian Fraenkel

Dieses Projekt bekam direkte Hilfe von den Waldorfschulen in Bielefeld und Ludwigsburg.

São Paulo: Hoffnung auf ein besseres Leben

In dem gewalttätigen Stadtteil Jardim Boa Vista in São Paulo versuchen die engagierten Mitarbeiter der Associação Comunitaria Micael (ACOMI) durch schulergänzende Aktivitäten auf Grundlage der Waldorfpädagogik, Kinder und Jugendliche vor dem sozialen Ausschluss zu bewahren.

Liebe Schüler, Eltern und Lehrer und alle, die dazu beigetragen haben, dass der WOW-Day 2009 stattfinden konnte!

Was für eine wundervolle Initiative zu Gunsten von Waldorf-Sozialprojekten weltweit!

Wir waren mehr als glücklich und dankbar über die Nachricht, dass unsere Associação bei der Verteilung der gesammelten Spenden berücksichtigt werden konnte. Die folgenden Geschichten mögen Euch einen Eindruck unserer Arbeit geben und zeigen, was die WOW-Day-Hilfe bedeutet.

Luciane, eine Mutter

Ich habe drei Kinder, die an den Aktivitäten von ACOMI teilnehmen. Eduardo (13) war zwei Jahre beim Hallenfußball. Hier konnte er Freundschaften mit anderen Jungs schließen, was sonst in unserem Stadtviertel sehr schwierig ist, da ich ihn aus Sicherheitsgründen nicht auf die Straße lasse. Mariane (12) nahm 2009 an den Handarbeitskursen teil, was ihr sehr gefiel, denn sie liebt Handarbeit und ist begabt dafür.

Felipe (5) besuchte den Kindergarten der Associação seit er drei Jahre alt war. Zu Hause waren die Bedingungen für

ihn sehr dürftig, denn die Geschwister hatten keinen Platz zum Spielen, und er hatte keine Freundschaften. Felipe war überbehütet, so dass er z. B. eine Treppe weder hinauf- noch heruntergehen konnte. Während der zwei Jahre bei ACOMI hat sich sein Verhalten sehr geändert, heute ist er ein glückliches Kind, das es liebt

mit seinen Freunden zu spielen. Er ist sicherer geworden und bezwingt seine Ängste!

Ich fühle gegenüber allen, die mit ACOMI verbunden sind, eine große Dankbarkeit, weil ich allein Felipe nicht helfen könnte. Es ist wunderbar, mit wie viel Liebe ihm alle entgegenkommen und welch reiche Vorstellungskraft und Phantasie heute in Felipe lebt!

Zilda Teles, eine Mutter

Ich möchte hier all denen Dank sagen, die es ermöglichen, dass meine drei Kinder an den schulergänzenden Aktivitäten der ACOMI teilnehmen können.

Ivan Lucio (12) besucht die siebte Klasse einer öffentlichen Schule und in der Associação

Freunde der
Erziehungskunst
Rudolf Steiners

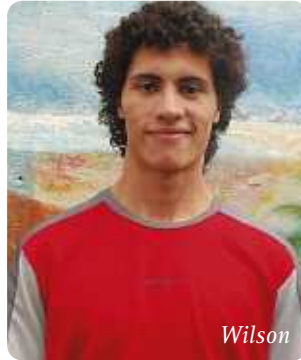


Oben: Luciane und ihre Kinder. Darunter: Zilda mit ihren drei Söhnen.





Eindrücke aus der Arbeit der A.C. Micael



Wilson F. Ribeiro (18)

Ich begann 2004, am Hallenfußball der ACOMI teilzunehmen. Damals war ich 13 Jahre alt. Ich liebe Fußball sehr und konnte viele Freundschaften schließen. Als ich 15 Jahre alt war und in die Oberstufe [der benachbarten Waldorfschule Colegio Micael] kam, begann ich an den Nachmittagen, unserem Fußballtrainer Pelé zu helfen, wo immer er mich brauchte.

Später dann, als Luba (der Projektleiter) dazukam, lernte ich noch viel mehr, die anderen zu respektieren. So wurde Luba mehr als ein Freund, er wurde mein Berater.

Heute bin ich 18 Jahre alt und kann der ganzen Associação nur meinen großen Dank aussprechen. Ich danke auch der Waldorfschule Micael, die aus mir einen guten Menschen

machte und mir eine gute Erziehung gab. Ich danke Luba und Pelé, die mich lehrten, den anderen zu respektieren und ihm mit Anstand zu begegnen, egal wer er sein mag.

Ein Dank von ACOMI

Die WOW-Day-Spende wird maßgeblich dazu beitragen, dass wir den Kindern und Jugendlichen von Jardim Boa Vista auch weiterhin unsere verschiedenen Aktivitäten kostenlos anbieten können. All diese Aktivitäten führen im Leben dieser jungen Menschen und ihrer Familien zu einer gewaltigen Veränderung.

Wenn wir an Euren beispielhaften Einsatz denken, dann fallen uns folgende Worte von Rudolf Steiner ein:

„Denn dass der einzelne Mensch als Individualität sich fühlt, schließt nicht aus, dass er sich auch mit der ganzen Menschheit verbunden fühlt.“

Man hat in der Menschheitsentwicklung nicht das Recht, sich als Individualität zu fühlen, wenn man sich nicht zu gleicher Zeit als Angehöriger der ganzen Menschheit fühlt.“

Herzliche Umarmungen von uns allen und vielen Dank!
Ute Weitbrecht

Dieses Projekt bekam u. a. direkte Hilfe von der Waldorfschule in Hamburg-Wandsbek.

Brasilien

den Hallenfußball und die Percussiongruppe, die auch in seiner Schule schon aufgetreten ist. Er nahm auch an dem Theaterstück „Das Mädchen mit der Laterne“ teil, das den Kindergartenkindern vorgeführt wurde. Das Laternenfest ist wirklich ein Fest der Magie, wunderschön! Auch ich habe zusammen mit anderen Müttern bei der Theateraufführung mitgemacht. Das Lagerfeuer, der Gesang in der Runde ... Glückwünsche an alle, die so etwas Zauberhaftes ermöglichen!

Igor Luan (7) ging in den Kindergarten der ACOMI. Sein jüngerer Bruder Italo Alan (5) besucht ihn heute noch. Er liebt die Weihnachtsfeste, die Geschenke, die Gruppenarbeiten, das Brotbacken, und den Tag, an dem die Kochkunst ausprobiert wird. Er liebt Eunice, seine „Kindergartentante“, die eine ausgezeichnete Fachkraft ist.

Vielen Dank Euch allen, die es meinen Kindern und auch mir ermöglichen, die Solidarität und Verantwortung für den Nächsten so konkret erleben zu können!

Casa Criança Querida: Vom Mittragen schwerer Schicksale

Die Casa Criança Querida leistet Sozialarbeit für heute 45 HIV-positive Familien in den Randgebieten São Paulos: Von Babygruppen über vielfältige nachschulische Angebote bis zur sozialtherapeutischen Assistenz für Eltern und Geschwister der betreuten Kinder.

In einem Gespräch traf ich auf die Frage, ob AIDS noch ein aktuelles Thema sei. Tatsächlich droht diese Krankheit trotz all ihrer sozial-politischen Brisanz an Interesse zu verlieren und erschreckender Weise zeigt sich das sogar in den ansteigenden Zahlen der Neuinfektionen.

Viele betroffene Familien leben unter ärmsten Bedingungen. Da ist zum Beispiel eine alleinerziehende Mutter mit 11 Kindern, die auf der Flucht vor den Behörden lange unter Brücken lebte, bis sie den Mut hatte, Hilfe in Anspruch zu nehmen. Wir ermöglichten der Familie ein würdiges Weihnachtsfest sowie gebrauchte Kleider. Dann ging es darum, die Kinder einzuschulen, was schwierig war, da sie nicht ein-

mal Geburtsurkunden hatten. Wir sprachen mit der sehr misstrauischen Mutter, die immer noch Angst hatte, ihre Kinder zu verlieren. Eines Tages aber kam sie vorsichtig lächelnd herein und sagte, sie habe eine Überraschung für uns. Wir errieten es nicht. Sie zog aus der Plastiktüte eine Geburtsurkunde für jedes Kind! Nun sind die sechs Kleineren eingeschult und nachmittags bei uns.

Auch Tania (11) hat ein schweres Schicksal. Sie verweigerte die Schule und war durch extrem aggressives Verhalten auffällig geworden. Gleichzeitig weigerte sie sich, Medikamente einzunehmen, und kam mehrmals mit schweren Infektionen ins Krankenhaus. Die Großmutter war überfordert

und gab das Sorgerecht an ein Heim ab. Dort wurde Tania zu den ältesten Jugendlichen gesteckt und erlebte nun alles, was an Erfahrung von Gewalt, Drogenkonsum, Straffälligkeit usw. noch gefehlt hatte. Sie flehte die Großmutter an, zurückgeholt zu werden, vor allem aus Angst vor Vergewaltigung.

Die Großmutter brachte sie zu uns – und Tania blieb noch am gleichen Tag. Durch sinnvolle Tätigkeiten wurde sie viel ruhiger, und so hilft sie in der Kindergruppe, beim Brotbacken und bei Einkäufen. Ihre Leiderfahrungen waren so groß, dass jedes freundliche Wort und jede nette Geste ihr nur noch mehr Schmerz zuzufügen scheinen. Es wird sicher lange dauern, bis sie sich überhaupt vorstellen kann, dass Freundlichkeit und Liebe ehrlich gemeint sein können.

Es geht in unserer Arbeit immer wieder um das Zusammenleben und Begegnen. Ehrliche Liebe ist Hingabe, ist das Bemühen um immer wieder neues Interesse für die Menschen und die Welt mit immer noch den gleichen Problemen. Für Eure große Hilfe dabei möchten wir Euch herzlich danken!
Regina Klein

Freunde der
Erziehungskunst
Rudolf Steiners



Links: Weihnachten 2009 in der Casa Criança Querida. Rechts: Begeisterter Häkeln.

WOW-Day-Hilfe für „Schule unterwegs“ in Peru

„Schule unterwegs“ ist eine Initiative des gemeinnützigen Vereins Pro Humanus, der sich seit 2004 in Peru für eine menschenwürdige Entwicklung im Bereich Kultur, Bildung und Gesundheit einsetzt (siehe Rundbrief Herbst 2009).

Liebe Schülerinnen und Schüler der deutschen Waldorfschulen!

In den Regionen, in denen unser pädagogisches Team mit Kindern, Lehrern und Eltern zusammenarbeitet, leben die Dorfgemeinschaften zum Teil noch stark in ihren Traditionen. Wenn beispielsweise eine Familie ihr Feld zu bearbeiten hat, tun sich alle Dorfbewohner zusammen und bewirtschaften es mit vereinten Kräften. Beeindruckend, was aus dieser Gemeinsamkeit heraus möglich ist, und das habt auch ihr in noch viel größerem Umfang mit eurer großartigen WOW-Day-Aktion gezeigt. Sie kommt Initiativen in aller Welt zugute, die sich unter oft schwierigsten Bedingungen für mehr Menschlichkeit und eine würdigere Erziehung einsetzen. Euer Engagement macht Mut und stärkt die Arbeit jeder einzelnen Initiative vor Ort. Herzlichen Dank!

Mit eurer Unterstützung für die Wanderschule in Peru tragt ihr dazu bei, dass Kinder in stark benachteiligten Regionen des Anden-Hochlands und der Küstenwüste eine würdigere und altersgemäße Erziehung genießen dürfen. In bisher fünf Kindergärten und Schulen begleiten wir die Lehrer im Unterricht und bilden sie fort, und es können Spielzeug,

Bücher und Unterrichts-Materialien angeschafft werden. Mitte dieses Jahres können wir durch eure Mithilfe einer größeren Gruppe von LehrerInnen aus verschiedenen Regionen des Landes einen intensiven, mehrwöchigen Fortbildungskurs in der Hauptstadt Lima ermöglichen.

Zum vierten Mal unterwegs in Huancavelica und Zaña

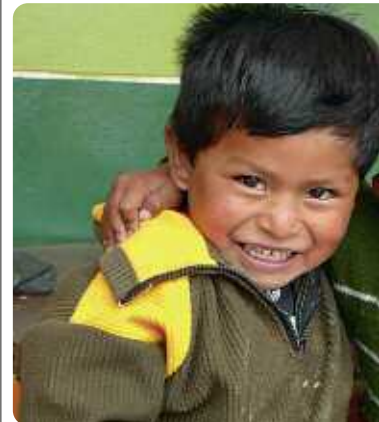
Als wir am frühen Morgen im noch nebelverhangenen Dorf Jabonillo auf 4000m Höhe ankommen und uns Señora Delfina erblickt, die jedes Mal so liebevoll für unser Wohl sorgt, strahlt sie und rennt in ihre Küche, um uns ein Frühstück zuzubereiten. Dann kommen nach und nach die Kinder angelaufen, hängen sich rechts und links an uns und fragen alle durcheinander: „Was machen wir dieses Mal? Wie lange



bleibt ihr? Habt ihr das Springseil und die Geige für die Pausen dabei?“

Bald beginnt Sonia, die Leiterin der Schule und Lehrerin der ersten und zweiten Klasse, mit dem Unterricht. Uns fällt auf, dass die Kinder viel aktiver und freudiger bei der Sache sind – nicht mehr so unterwürfig und verängstigt wie Anfang 2009. Auch Sonia ist gelöster, liebevoller und viel natürlicher im Umgang mit den Kindern. Von dem sonst in Peru so üblichen Militärstil im Unterricht ist kaum mehr etwas übrig.

In der ersten Arbeitssitzung am Nachmittag tauschen wir uns mit der Lehrerin darüber aus, wie es ihr in den vergangenen Monaten seit unserem letzten Besuch Ende Juni ergangen ist. Sie drückt es so aus: „An den Kindern und auch an mir selbst sehe ich deutlich die ersten positiven Ergebnisse





richts- und Lehrerfortbildungsblock in Zaña durch. Dieser hauptsächlich vom Reis- und Zuckerrohranbau lebende Ort liegt in einer Flussoase inmitten der Küstenwüste im Norden Perus. Schon vor einem Jahr kamen die Gründer einer kleinen Schule mit Kindergarten – auf der Suche nach Stärkung und Begleitung – auf uns zu.

Dieses Interesse und die Eigeninitiative der Bevölkerung sind eine wesentliche Voraussetzung für das Engagement von Pro Humanus. Eine Veränderung muss immer von den Betroffenen selbst gewollt sein. Von dort aus können dann gemeinsam – aus der Begegnung innerhalb der jeweiligen Realität und aus der Praxis heraus – neue, zukunftsweisende Ansätze für die Erziehung gesucht werden.

Mögen hoffnungsvolle Berichte der durch die WOW-Day-Aktion begünstigten Projekte viele Waldorfschüler erneut motivieren, auch dieses Jahr eine solche Aktion zu veranstalten und dadurch das stärkende Netz zwischen zahlreichen Menschen und Initiativen weltweit weiterzukuñpfen!
Bettina Vielmetter

dieser Art zu arbeiten, und ich beginne zu erkennen, dass das zwar ein langer, arbeitsintensiver, aber ein sehr lohnenswerter Weg ist. Erst jetzt wird mir klar, dass wir Lehrer in erster Linie den Auflagen des Erziehungsministeriums gerecht zu werden versuchen, anstatt das Kind selbst in das Zentrum unserer Tätigkeit zu stellen. Wir füllen unsere Hefte mit Berichten, die von den Behörden zufrieden abgestempelt werden – aber mit der Realität und Praxis im Schulalltag haben diese kaum etwas zu tun!"

Über zwei Wochen begleitet nun Lyggia, unsere Klassenlehrerin, die Kinder und LehrerInnen im Unterricht. Am Nachmittag arbeiten wir mit ihnen an den pädagogischen Grundlagen sowie methodisch-didaktischen Themen und bereiten gemeinsam den Unterricht vor. In den Elternversammlun-

gen beziehen wir die Eltern aktiv in die morgendliche pädagogische Arbeit mit ein, indem wir gemeinsam mit ihnen konkrete Beispiele aus dem Unterricht praktizieren.

Parallel begleitet unsere Kindergärtnerin Rocio die Arbeit im Kindergarten von Atuq. Auch hier ist eine deutlich wärmere, fröhlichere Arbeitsstimmung spürbar. Bei einem Überraschungsbesuch einer Spezialistin des Erziehungsministeriums, die dann verschiedene kritische Bemerkungen machte, antwortete die Leiterin des Kindergartens ihr aus voller Überzeugung, dass sie auf einem pädagogischen Weg sei, der für sie sehr positive Resultate zeige, und dass sie fest entschlossen sei, diesen Weg weiter zu verfolgen.

Ende 2009 führten wir zum ersten Mal auch einen Unter-



Eindrücke aus der Arbeit der „Schule unterwegs“.

Estrella del Sur: „Ihr seid eine Inspirationsquelle!“

Dank der Arbeit der Waldorflehrerin Lourdes Jibaja bekommen ärmste Kinder aus abgelegenen Andendörfern oder aus Indiogemeinschaften im Amazonas-Dschungel Zugang zu Bildung – oder einfach zu einer warmen Mahlzeit (siehe Rundbrief Herbst 2009).

Als wir die Nachricht erhielten, dass Waldorfschüler in Deutschland einen Tag lang arbeiteten, um auch unsere Arbeit zu unterstützen, erzählten wir dies so schnell wie möglich unseren Freunden, den Shipibo-Indianern im Dschungel... Nun endlich können wir dort einen Klassenraum mit Tischen und Stühlen bauen, damit ihre Kinder lernen können. Auch Bücherregale und eine Toilette werden wir haben können.

Die Kinder wollen nicht unbedingt in eine „Schule“ gehen (sie spielen lieber im Urwald), aber doch viele neue Dinge lernen. Sie mögen Geschichts-

bücher, am liebsten solche mit schönen Bildern und Karten. Sie lieben die Zeitschrift National Geographic. Aber dafür... müssen sie auch lesen lernen.

Wenn wir in der Gemeinschaft der Shipibo-Indianer arbeiten, sind die Kinder den ganzen Tag um uns, wir essen zusammen und benutzen Bananenblätter als Teller. Nun können wir auch richtige Teller und Besteck haben, um Leckereien zu speisen.

Die Kinder sind jetzt sehr glücklich. Sie wollen Euch ihren Dank aussprechen und auch einen Tag lang schöne Sachen für die Jungen und Mädchen herstellen, die ihnen

geholfen haben. Wir werden dafür Sorge tragen, dass die Geschenke und auch die Fotos des neuen Klassenraums Euch erreichen!

Ein anderer Teil des Geldes wird den Kindern der Hochanden in Coya zu Gute kommen. (Dieser Ort liegt abgelegen etwa 30 km von Cusco entfernt; der nächstgelegene Ort ist Pisac, dort entstand mit Lourdes' Hilfe die Waldorfschule der Partnerorganisation „Kusi Kawsay“, wo sie auch unterrichtet). Viele Kinder dort wollen in die Schule gehen, können sich aber die Schuluniform und das Schulmaterial nicht leisten. Andere können zwar zur Schule gehen, haben aber Lernschwierigkeiten – eigentlich haben sie nur andere Fähigkeiten und benötigen Hilfe, weil sie anders lernen als andere Kinder. Mit zwei Freiwilligen fahren wir an zwei Nachmittagen in der Woche zu all diesen Kindern, um ihnen Nachhilfe zu geben, zu malen, zu singen und zu weben. Auch sie werden etwas sehr Schönes für die Kinder machen, die ihnen geholfen haben.

Wie ihr seht, unterstützt Euer eintägiger Einsatz unsere Arbeit für viele, viele Tage. An manchen Tagen fällt uns alles sehr schwer: Wenn wir im Dschungel sind, werden wir von Mücken gestochen, die Hitze drückt, und wir sprechen

Hilfe in der Not

Seit Ende Januar ist das Gebiet von Cusco von einer Hochwasser-Katastrophe betroffen. Über 2.000 Häuser sind eingestürzt, über 20.000 Menschen leiden unter den Folgen. Das Haus von Lourdes und ihrem Mann Martin liegt zum Glück weit genug vom Fluss entfernt, obwohl auch sie darunter leiden, dass bei den derzeitigen Dauerregenfällen die kleinen Seen und Flüsse in den oberhalb gelegenen Bergen über die Ufer treten und dieses Wasser überall eindringt.



Zerstört wurden jedoch die Räumlichkeiten, in denen Lourdes mit 16 Jungen und Mädchen im Alter von 12 bis 14 Jahren arbeitete. Freunde und Eltern helfen, um alles bis Anfang März wieder aufzubauen. Auch hier sind die WOW-Day-Spenden eine Rettung in der Not!



*Oben: Lourdes und Martin mit einigen Kindern.
Mitte: Die Shipibos leben direkt am Wasser.
Unten: Gespanntes Anstellen für das, was Lourdes mitgebracht hat.*

nicht die Sprache der Shipibos. Wenn wir in Cusco sind, müssen wir sehr viel laufen, tragen viel Arbeitsmaterial auf dem Rücken, die Höhe beeinträchtigt den Atem. Manchmal fragen wir uns: Warum kehren wir nicht nach Lima zurück? In eine schöne Waldorfschule mit Theatersaal, mit Festen im Haus von Freunden ... Aber dann denken wir an Euch, die unsere Arbeit unterstützen; an die vielen Kinder; an das, was für ihre gesunde Entwicklung als freie, kreative und glückliche Menschen notwendig ist. Dann essen wir eine Schokolade und gehen ans Werk!

Wir wollen Euch herzlich danken – Ihr seid eine Inspirationsquelle für unsere Arbeit. *Lourdes Jibaja (übers. hn)*

Liebe Waldorfschüler,

Ich arbeite zurzeit als Freiwillige in dem Projekt „Estrella del Sur“. Ihr könnt Euch gar nicht vorstellen, welche Bedeutung Euer WOW-Day-Einsatz für die Kinder in Cusco und im Regenwald hat. Auch letztere werden jetzt endlich das ganze Jahr über konstant Unterricht bekommen können.



Ich habe sie Mitte Januar selbst kennengelernt. Die Kinder wirken so frei und glücklich! Sie laufen den ganzen Tag barfuß, essen viele Früchte, spielen wahnsinnig gern Volleyball und Fußball und gehen im Fluss baden. Bei unserer Begrüßung hat uns ein Dreijähriger gleich ganz stolz einen Vogel gezeigt, den er mit der Hand eingefangen hat. Ich war total überwältigt von der Herzlichkeit und Wärme, die mir diese Menschen entgegenbrachten. Ohne Strom und fließendes

Wasser (Kerzen und Brunnen tun's auch) scheinen sie viel glücklicher zu sein als wir in Deutschland.

Mit der Entscheidung für „Estrella del Sur“ zu spenden, habt Ihr es Hunderten von Kindern in Peru ermöglicht, Lesen und Schreiben zu lernen! *Manuela Barriga, ehemalige Waldorfschülerin*

Dieses Projekt bekam direkte Hilfe von den Waldorfschulen in Berlin-Dahlem, Gröbenzell und Hitzacker.



Kapstadt: Kleinkinder von der Straße holen

Das Centre for Creative Education in Kapstadt ist die einzige unabhängige Lehrerausbildungsstätte in ganz Südafrika. Mit unermüdlichem Enthusiasmus werden auch Frauen aus den Townships auf ihre Pionierarbeit in einfachsten „Educare Centres“ vorbereitet.

Ein Dank an alle Schüler, die so unermüdlich gearbeitet haben, um Spenden für Projekte wie unseres zu sammeln! Ohne zu übertreiben, ist es wirklich so, dass diese und andere Spenden solche Projekte am Leben erhalten. Obwohl wir nun eine Demokratie haben, lebt die Mehrheit der Menschen in Südafrika noch immer unter der Armutsgrenze. Bildung wird so zu einem Luxus statt zu einem grundlegenden Menschenrecht.

Am Centre for Creative Education bilden wir Erzieherinnen aus, die aus historisch benachteiligten Volksgruppen stammen und denen die Erziehung von Kindern ein großes Anliegen ist. Diese Frauen stehen täglich vor enormen Herausforderungen – finanziell und sozial. Könnt Ihr Euch vorstellen, mit Euren Eltern und Schwestern und Brüdern in einem Raum zu schlafen?

Wenn sie morgens aufstehen, gibt es kein fließend Wasser, um schnell einmal zu duschen oder sich zu waschen. Das Wasser muss von einer kommunalen Wasserstelle geholt und über einem Paraffinkocher erwärmt werden. Die Townships sind normalerweise sehr weit von den Arbeitsplätzen entfernt, und so beginnt ein normaler Tag oftmals schon um 4:30 Uhr, um dann rechtzeitig um 8 Uhr bei der Arbeit zu sein.



Die werdenden Erzieherinnen müssen sich schon um Säuglinge kümmern, die teilweise nur zwei Wochen alt sind!

Unser Ziel ist es, diese Frauen zu befähigen, jedes einzelne Kind in seiner Einzigartigkeit zu lieben und zu achten. Dieses Ziel ist eine gewaltig Herausforderung – sowohl während der Ausbildungszeit, als auch danach, wenn sie dann täglich für viele Kinder sorgen. Der Bedarf an ausgebildeten Erzieherinnen und Orten der Betreuung für Kleinkinder nimmt dramatisch zu. Das WOW-Day-Geld macht es möglich, diese Erzieherinnen auszubilden, so dass viele junge Kinder durch die Betreuung eine Chance erhalten, zu individuellen, frei denkenden Menschen zu werden.

Ich möchte Euch ein Beispiel schildern. Pelzia Kanzi ist eine unserer Studentinnen, die mit viel Liebe und Leidenschaft ihr Educare Centre begonnen hat. Sie erzählt: „Was mich berührte und mich zur Eröffnung eines Educare bewegte, waren die Kinder – ich sah, wie die meisten Kinder in meinem Viertel von ihren Eltern, die zur Arbeit gehen müssen, allein gelassen wurden. Mein Ziel war es, diesen Kinder, deren Leben



Oben:
Township.
Unten: Die
Kinder im
Township,

in Gefahr war, ein Heim zu geben. Ich sah, wie sie auf den Straßen herumlaufen. Manche von ihnen würden verschwinden, weil sie oft weit weg laufen und manchmal nicht mehr den Heimweg finden – und dann würden sie weinen. Manche von ihnen konnten noch nicht einmal sprechen. Manche von ihnen waren bereits vergewaltigt worden. Manche von ihnen spielen auf schmutzigen Müllplätzen. Manche Eltern schließen ihre Kinder zuhause ein, um sie zu beschützen.

Ich konnte das Trauma, das diese unschuldigen Kinder durchmachen mussten, nicht ertragen. Und so rief ich die Eltern, die um mich herum leben, zu einem Treffen zusammen. Ich sagte ihnen, dass ich mein eigenes Educare Centre eröffnen wollte. Sie waren so froh – und sie unterstützten mich. Ich arbeitete zwei Jahre ohne irgendeinen Verdienst. Das Geld, was ich von den Eltern erbat, reichte gerade für die Lebensmittel und um das Educare Centre am Laufen zu halten. Es gab Eltern mit einer großen Familie, die den Beitrag nicht aufbringen konnten – ich erlaubte ihnen, mir einfach zu geben, was auch immer sie hatten. Mein Raum war nicht

groß genug für die Zahl von Kindern, also halfen mir meine Nachbarn, einen Ort zu finden, an dem ich jetzt arbeite. Als ich den Platz bekam, war es einfach eine offene Stelle, es gab kein Wasser, keinen Strom. Ich musste alles wieder ganz neu beantragen – und es dauerte drei Jahre!

Jeden Morgen, wenn ich meine Kinder begrüße, sehe ich die Freude und das Vertrauen in ihren Gesichtern. Es wurde meine Stärke und meine Leidenschaft, mich für die Rechte dieser Kinder einzusetzen.

Die Ausbildung des Centre for Creative Education half mir, den Kindern Liebe und Freiheit zu geben. Es half mir auch, mein Educare Centre zu gestalten. Die Achtung vor der Natur ist nun ein sehr großer Auftrag in meinem Educare."

Es gibt noch viele solche inspirierende Geschichten wie diese. Und es ist auch der Großzügigkeit dieser WOW-Day-Spenden zu verdanken, dass diese notwendige Arbeit weiterhin gedeihen kann.

Gut ernährte, respektierte und geliebte Kinder können den Herausforderungen des Lebens vertrauensvoll begegnen. Das sollte ein grundlegen-

des Recht jedes Kindes sein!
Wir hoffen, dass die großen Anstrengungen des vergangenen Jahres sich wiederholen können – es ist ein großartiger Beitrag, der für unser aller Arbeit einen gewaltigen Unterschied macht. Vielen Dank an jeden einzelnen Schüler!
Helen Stotko (übers. hn)

Dieses Projekt bekam u. a. direkte Hilfe von den Waldorfschulen in Berlin-Mitte, Erfstadt, Gütersloh und Offenburg.



*Eindrücke aus
verschiedenen
Educare Centres*



Puppenspiel: Leuchtende Augen in den Townships

Gerade habe ich von dem großartigen WOW-Day gehört – und von dem außerordentlichen Ergebnis für die vielen Waldorfinitiativen in den ärmeren Weltregionen. Es ist ungeheuer ermutigend zu erfahren, dass dies durch Hunderte verschiedene Aktivitäten erreicht wurde – dies macht den Erlös nur noch wertvoller!

Oben: Training der Puppenspielerinnen mit Elizabeth Reppel (rechts); von links: Audrey, Magdalene, Rose, Sygnoria und Nomandla. Kleine Bilder Mitte: Zwei Mädchen verfolgen sehr gespannt die Geschichte, die zwei andere Mädchen vortragen.

Unten: Die Kinder von Mavis' Puppenspielclub präsentieren stolz, was sie gemacht haben.



Als Projektleiter einer der durch den WOW-Day unterstützten Organisationen möchte ich Euch zutiefst für Eure Spende danken und Euch ein wenig erzählen, was wir machen.

Während ich mit Lehrern aus den Squatter-Siedlungen in den informellen Schulen rund um Kapstadt arbeitete, hatte ich das Gefühl, dass man den Kindern dieser benachteiligten Gegenden durch die Kunst des Puppenspiels etwas von der Magie der Waldorfpädagogik schenken könnte. Dies wurde möglich, als eine ehemalige Puppenspielerin und Waldorflehrerin aus England nach Südafrika kam und mir half, mit arbeitslosen Xhosa-sprachigen Frauen ein auf einem traditionellen Xhosa-Märchen („Die zwei Schwestern“) basierendes Marionettenspiel einzuüben. Interessanterweise fand ich später heraus, dass gerade dieses Märchen auch einen großen Einfluss auf Nelson Mandela hatte, als er ein Kind war. Unser Projekt wuchs von diesem Ausgangspunkt langsam weiter, und die englische Puppenspielerin, Elizabeth Reppel, kam jedes Jahr wieder, um mit uns weiterzuarbeiten – auch nachdem das Projekt von Kapstadt nach Hermanus umgezogen war.

Seit 2004 führten erst zwei, später drei Puppenspielerinnen Tischpuppen- und Marionettenspiele in den lokalen Schulen und in den Educare Centres (Kindergärten) auf, meist in der Sprache der Xhosa. Die Kinder sehen dasselbe Spiel einige Male, so dass sie die Geschichte kennen- und lieben lernen. Die Spielerinnen arbeiten allein oder zu zweit – und inzwischen

kennt man sie z. B. in der Township Zwelihle schon und ruft ihnen zu, wenn man sie wieder einmal mit ihren Taschen voller Puppen sieht.

In den letzten Jahren organisierten die drei Puppenspielerinnen, Elizabeth und ich für die Kinder aus den schwarzen und farbigen Townships immer auch eine Summer School (in Afrika im Dezember!) in der Hermanus Waldorfschule. Durch diese direkte Arbeit mit den Kindern wurde uns bewusst, wie groß der Mangel an künstlerischen und kreativen Fähigkeiten gerade bei diesen Kindern aus den armen Schichten ist! Wir bemerkten auch, dass die Lehrer an Staatsschulen kaum künstlerische Fähigkeiten haben und dass sie weder die Zeit, noch die Kraft oder den Freiraum haben, diese zu entwickeln. Sie unterrichten in überfüllten Klassenräumen mit sehr basaler Ausstattung – und definitiv keinem Freiraum für Puppenspiel. Selbst wenn es ihnen gefällt, gibt es kaum die Aussicht, dass sie es selbst machen würden. Uns wurde klar, dass die Idee der Summer School große Möglichkeiten bietet und dass etwas Derartiges regelmäßiger stattfinden müsste – und so nahmen Puppenspielclubs am Nachmittag, an Wochenenden und während der Ferien nach und nach Gestalt an.

Die Clubtreffen finden bei den Clubleitern zuhause statt und obwohl deren Wohnungen natürlich klein, eng und ohne jeden Komfort sind, genießen die Kinder die Erfahrung, gemeinsam kreativ tätig zu sein. Wir haben gerade letzte Woche wieder drei dieser Clubs be-



sucht und waren tief bewegt von dem Enthusiasmus und der Freude der Kinder. Das Alter reicht von 7 bis 15 Jahre, und da sitzen dann sieben oder acht Kinder eifrig arbeitend um einen schmalen Küchentisch ...

Die ganze Arbeit muss auch vor dem Hintergrund von Armut, hoher Arbeitslosigkeit, Alkoholmissbrauch, Drogenproblemen und Kriminalität gesehen werden. Die Puppenspielclubs sind ein Versuch, den Kindern ihre Kindheit zurückzugeben und die große Mehrheit der Townshipbevölkerung zu unterstützen, die hart dafür arbeiten, ihren Kindern trotz aller Armut das Beste zu geben.

Unsere Clubs sind erst in ihrem Kindheitsstadium, und ihre Leiter haben erst den elementaren Gebrauch von Schere, Stiften und Pappe gelernt, um Kulissen zu entwerfen und kurze Geschichten zu erzählen – doch die Leiter und die Kinder lieben es! Woher kommen die Materialien? Für die Pappe nimmt man die Innenseite von Lebensmittelpackungen. Die Tischpuppen werden aus Plastikflaschen gemacht und mit Zeitungspapier, altem Geschenkpapier oder Stoffresten

angekleidet! Wir versuchen, so ökonomisch und umweltfreundlich wie möglich zu sein. Es liegt noch ein langer Weg vor uns, aber langsam geht es voran und während wir diesen Weg gemeinsam gehen, spüren wir, wie die Clubs den Kindern Nahrung für ihre Seele geben.

Es ist darum so wunderbar, dass wir diese WOW-Day-Spenden empfangen und für diese Arbeit verwenden dürfen. Und es ist eine großartige Vorstellung, dass die Waldorfschüler aus Deutschland auf diese Weise nun eng mit unserer Puppenspielclub-Bewegung verbunden sind, in der so viel Potenzial für die Kinder unserer Region und später hoffentlich auch vieler anderer Gegenden Südafrikas liegt. Ihr sollt wissen, dass die Spenden dazu verwendet werden, den Kindern hier in Südafrika Freude, Hoffnung und Fähigkeiten zu schenken! Ein großer Dank gilt auch den Lehrern, Eltern und den Mitarbeitern der Freunde der Erziehungskunst!

John Coates (übers. hn)

Weitere Schritte für eine Waldorfschul-Initiative in Äthiopien

Nachdem in Hawzien im Norden Äthiopiens durch tatkräftige Initiative des Ehepaars Roenpage schon 2006 ein Kindergarten aufgebaut werden konnte, setzt sich nun eine Waldorfschülerin für die Mittel zur Gründung einer Waldorfschule ein.

*Batam Amasegenallu!
(Vielen Dank!).*

Mit diesen Worten möchte ich mich an allererster Stelle ganz herzlich bei allen Schülern bedanken, die am WOW-Day teilgenommen haben. Für Hawzien sind mehr als 4.500 € zusammengekommen (in diesem Jahr fast ausschließlich durch die Mittelstufe der Freien Waldorfschule Chiemgau), mit denen viel erreicht werden kann. Zum Beispiel rückt die Nachmittagschule in greifbare Nähe!

Das Ziel unserer Arbeit ist eine Waldorfschulgründung in Äthiopien. Es soll eine kleine Schule werden, die mit der Zeit und dem Land wächst. Am Anfang stellen wir uns vier Klassen in sechseckigen landestypischen Gebäuden vor, angepasst an den vor knapp vier Jahren erbauten Waldorfkindergarten.

Wir haben die Hoffnung, durch eine Waldorfschule die schönen Seiten der äthiopischen Kultur zu schützen, andere zu verhindern... Momentan ist es noch so, dass die Kinder eine wirklich wunderbare Kindergartenzeit haben, um dann in der örtlichen staatlichen Schule (mit 50 und mehr Kinder pro Klasse) oft gewalttätige Erziehungsmethoden erleben zu müssen!

Da man sich im Lande über die Wichtigkeit von Bildung noch nicht so im Klaren ist, versuchen wir, durch eine „Nachmittagswaldorfschule“ einen sanften Übergang zu schaffen. Durch einen solchen „Schulanfang“ lernen die Dorfbewohner Hawziens „Waldorf“ langsam kennen.

Mein Ziel ist es, einer Schule beim Aufbau zu helfen, bis sie fest verwurzelt ist, sich selber finanzieren kann und mögli-

cherweise irgendwann in der Lage ist, andere Waldorfprojekte in Äthiopien zu fördern. Durch einen freien und am Menschen orientierten Erziehungsstil können die Kinder lernen, sich ihre eigene Meinung zu bilden, das Land und sich selbst eigenständig weiterzubringen und so nicht durch die Hungerhilfe der westlichen Welt entmündigt zu werden ...

Das Geld, das bisher gespendet wurde, ist ein erster großer Meilenstein auf dem Weg. Sehr geholfen hat auch eine große Spende der Schülerfirma „Steinbrücke“ in Berlin – und künftig wird das Schulprojekt auch von den regelmäßigen Einkünften des neugegründeten Schülercafés in Prien unterstützt. Da der Weg zur Waldorfschule in Äthiopien aber noch weit und von vielen anderen Meilensteinen gepflastert ist, freuen sich die Kinder dort auf Eure weitere Unterstützung!

Magdalena Bächtle



Eindrücke aus der Waldorfkindergarteninitiative in Hawzien.





Georgien: Hilfe in der Not

Das Projekt TEMI in dem kleinen georgischen Dorf Gremi ist eine Gemeinschaft, die den ärmsten Menschen (Behinderten, Waisen, Obdachlosen, Menschen mit sozialen Problemen ohne familiären Beistand) einen Lebensraum und neue Lebensperspektiven gibt. Zur Zeit leben hier 80 Menschen zusammen.

Liebe Schülerinnen und Schüler, die Ihr Euch am WOW-Day beteiligt habt!

In unserer Gemeinschaft TEMI versuchen wir für alle Menschen zu sorgen, die Hilfe brauchen. Gerade vor kurzem erst haben wir wieder vier schwer behinderte junge Frauen aufgenommen, die aus einem Kinderheim in Tiflis herausgewachsen waren. Auch sie werden nun mit Hilfe von einigen Frauen aus dem Dorf, die bei uns als Pflegerinnen arbeiten, liebevoll betreut.

Nur ein kleiner Teil der hier bei TEMI lebenden Menschen bekommt eine spärliche staatliche Unterstützung. Die meisten Mitarbeiter unserer Gemeinschaft leben ganz ohne Gehalt. Nur durch Spenden kann die Gemeinschaft überleben und sich weiterentwickeln, und das tut sie bisher stetig.

Dann ereilte uns ein großer Schicksalsschlag: In der Nacht

zum 31. Dezember 2009 wurden aus unserem Büro etwa 11.000 € gestohlen! Normalerweise ist da nicht viel Geld, aber es sollten Schulden bezahlt werden. Plötzlich war für den Jahresbeginn nichts mehr in der Kasse, um die mittlerweile 80 Menschen zu ernähren.

In dieser Notlage wandten sich die über die „Freunde der Erziehungskunst“ entsandten drei deutschen Freiwilligen an

diese um Hilfe. Normalerweise ist es gar nicht möglich, in so kurzer Zeit eine große Summe zu erhalten. Doch durch Euren Erlös des WOW-Day war es möglich, das die „Freunde“ uns sofort mit 5.000 € unterstützen konnten! Dafür möchte sich die TEMI-Gemeinschaft von Herzen bei Euch bedanken!

Euer Einsatz ist ein echter Gewinn für die vielen Projekte, in denen sich verschiedenste Menschen überall auf der Welt umeinander bemühen. An den meisten Orten gib es kaum finanzielle Unterstützung vor Ort, und die Menschen sind darauf angewiesen, von Anderen wahrgenommen und unterstützt zu werden. Gerade eine überraschende Notsituation ist wie eine erdrückende Lawine – und jede Hilfe ist ein erlösender Lichtblick!

Mit Eurer Teilnahme am WOW-Day habt Ihr einen großen Topf geschaffen, durch den Ihr mit Sicherheit eine Menge erlösender Lichtblicke hervorgerufen habt! Wir wünschen Euch viel Initiative, Phantasie und Tatendrang, diesen Freudentopf immer wieder neu zu füllen!
Susanna Reinhart



Große Hilfe für Sozialprojekt in Kathmandu

Shanti Seva – dieser Name steht für ein bewundernswertes Projekt in Kathmandu, das 1992 von der Dortmunder Waldorfmutter Marianne Grosspietsch ins Leben gerufen wurde. Heute kümmert sich Shanti an drei Standorten um rund 1.500 Menschen. Für die Kinder entstand schon vor einigen Jahren eine Waldorfschule.

Liebe Schülerinnen und Schüler!

So viele pffiffige, phantasievolle und kreative Ideen habt Ihr am WOW-Day in die Tat umgesetzt und das erarbeitete Geld dann an die „Freunde der Erziehungskunst“ in Berlin überwiesen – da fragt Ihr Euch gewiss: Was passiert jetzt mit diesem Geld?

Ich möchte Euch auf eine Reise mitnehmen und Euch die Geschichte eines unserer ganz besonderen Kinder erzählen, dem Ihr eine sehr wichtige Hilfe gegeben habt. Stellt Euch vor, wir fliegen zusammen nach Osten, über die Türkei, über Iran und Pakistan, dann weiter über Nordindien bis nach Kathmandu, in die Hauptstadt von Nepal, im Himalaya-Gebirge, dem Dach der Welt.

Etwa neun Kilometer nördlich von Kathmandu liegt Bud-

hanilkantha, unser Shanti-Dorf mit der Waldorf-inspired-school. Das Dorf liegt inmitten eines Naturschutzgebietes an einem waldigen Berghang. Wir gehen viele, viele Stufen hinunter auf die große Terrasse, wo die Schule steht. Eine eiserne Treppe führt hinauf in die dritte Klasse. Da treffen wir Buddha, den kleinen, behinderten Jungen, der so Erstaunliches schafft.

Er hat Schlimmes hinter sich. Sein Vater war ein armer Bauer mit ganz wenig Land. Die sechs Kinder wurden nicht satt, weil die Ernten viel zu klein waren. Und Buddha, der Jüngste, war seit seiner Geburt behindert. Er konnte mit fünf Jahren weder sitzen noch stehen, geschweige denn gehen. Deshalb konnte seine Mutter nicht mit arbeiten, weil sie ihn den ganzen Tag über betreuen musste. Er rollte auf dem Boden, wenn er irgendwo hingelangen wollte. Er konnte auch nicht alleine essen, weil seine Ärmchen ganz verkrampft hochstehen.

Der Vater litt darunter, dass er seine Familie nicht ausreichend ernähren konnte. Deshalb entschloss er sich zu einem schweren Schritt: Er verkaufte sein Land an Nachbarn und flog mit dem Erlös nach Dubai, auf die arabische Halbinsel. Hier hoffte er, in drei Jahren so viel Geld zu verdienen, dass er sein Land zurückkaufen konnte und noch etliche Felder dazu. Dann würde in Zukunft seine Familie von den größeren Ernten satt werden. Doch etwas Schreckliches geschah: Ein Räuber hatte gesehen, dass der Vater Geld in seiner Tasche hatte. Der Räuber erschlug den Vater und stahl das Geld!



Oben: Das Schild der Schule.

Kleine Bilder: Buddha im Jahr 2004 (links) ... 2007 (rechts) und ein fröhlicher Buddha inmitten seiner Mitschüler im Jahr 2010 (unten).





Gruppenbild auf
dem Schulhof.

Nun hatte die Familie nur noch die kleine Hütte. Die Mutter war verzweifelt. Sie musste nun bei Nachbarn arbeiten, um wenigstens das Nötigste für sich und die Kinder zu verdienen. Aber was sollte mit Buddha geschehen? Er brauchte doch bei allem ihre Hilfe, er konnte doch nichts alleine tun!

Da hörte die Mutter von Shanti und beschloss, ihn dorthin zu bringen. Drei Tage lang wanderte sie mit dem Kind auf ihrem Rücken aus dem Gebirge bis zur nächsten Bushaltestelle. Eine ganze Nacht lang fuhr der klapprige Bus über steile Straßen bis nach Kathmandu. Die Mutter erzählte uns ihre traurige Geschichte und bat uns, Buddha bei uns zu behalten. Eine ganze Woche lang blieb sie dann bei uns: Sie wollte sehen, ob wir wirklich liebevoll mit ihrem Sohn umgehen! Dann nahm sie weinend Abschied und ging zurück in ihr Dorf zu ihren anderen Kindern ...

Buddha ist ein waches, fröhliches Kind. Zunächst war er im Kindergarten, und das Wunder

geschah: Mit Hilfe der geduldrigen Kindergärtnerin lernte er sitzen, dann stehen und – wir konnten es kaum fassen: gehen! Zwar sind es kleine, höckerige Schritte, aber selbst Treppen bewältigt Buddha inzwischen ganz selbstständig. Und so kann er jetzt hinauf in seine Klasse gehen, über die eiserne Treppe, in den ersten Stock des Hauses.

Könnt Ihr Euch vorstellen, wie stolz Buddha ist, dass er sogar schreiben gelernt hat? Wie das? werdet Ihr Euch fragen. Er klemmt den Wachstift zwischen die Zehen und schreibt so mit dem rechten Fuß. Und wenn er mit demselben Fuß einen Ball kickt, dann steckt richtig Schwung dahinter!

Wir möchten jetzt einen Teil des Geldes, das Ihr erarbeitet habt, für eine Operation an Buddhas Armen verwenden. Dann kann er vielleicht eines Tages selbstständig essen und sogar schreiben.

Den größten Teil des Geldes jedoch, 10.000 Euro, brauchen wir, um das Schulgebäude mit der 3. Klasse abzusichern. Ein

Erdrutsch hat es nämlich unterhöhlt, und es droht abzustürzen, einen tiefen Abhang hinunter. Deshalb müssen wir es mit einer dicken Steinmauer abstützen.

Könnt Ihr Euch vorstellen, wie erleichtert wir über Eure große Spende sind? Sie erscheint uns wie ein Geschenk des Himmels. Sie hilft uns, dass Kinder wie Buddha weiter sicher in die Schule gehen und lernen können.

Ganz herzlich danke ich Euch dafür und sage mit allen Shanti-Kindern: Dhanyabaad!!
*Eure Marianne Grosspietsch,
Shanti Leprahilfe Dortmund
e. V.*

Dieses Projekt bekam u. a. direkte Hilfe von den Waldorfschulen in Berlin-Dahlem, Hildesheim, Lensahn und Stuttgart-Kräherwald.

Vietnam: Unterstützung für den Neuanfang

Die drei Waldorfkindergärten in und um Ho-Chi-Minh-Stadt sind noch sehr jung. Der erste wurde 2002 im Dieu Giac Waisenhaus gegründet, 2003 eröffnete der Kindergarten „Thanh Lan“ 30 km nordwestlich der Stadt und 2009 „Tho Trang“ ebensoweit südwestlich. Sie alle kommen Kindern aus ärmsten Familien zugute.

In allen drei Kindergärten werden die Kinder von jungen, sehr engagierten Erzieherinnen liebevoll betreut –

und die Eltern, selbst benachteiligt und ohne Bildung, bemerkten schnell den Unterschied zu anderen Kindergärten. Sie erleben, dass ihre Kinder

glücklicher sind, gesünder, kindlicher, dass sie aus ihrer Phantasie heraus spielen können ...

Das Außengelände von „Tho Trang“ war besonders schön: Sandbereiche, grasbewachsene Hügel zum Klettern, Holzschaukeln, Spielhäuschen, eine Holzbrücke zum Balancieren, Holzboote, Blumen ... Und innen hölzerne Möbel, Spielzeug, Bauklötze ...

Doch genau das brachte Probleme mit den lokalen Behörden. Diese hatten schon mehrfach gedroht, dass der Kindergarten schließen müsse, wenn man „gefährliches“ Spielzeug wie Sand und all diese Holzdinge nicht beseitigen würde. Die Erzieherinnen fanden zunächst immer einen Weg, den Argwohn der Behörden zu besänftigen, aber dann veränderte ein Vorfall im Mai 2009 alles.

In einem staatlichen Kindergarten in der Nähe fiel ein Kind auf dem Spielplatz mit dem Kopf auf ein Stück Holz und starb. Sofort wurden die lokalen Behörden von den obersten Stellen kritisiert, gaben ihrerseits den Druck an die Kindergärten weiter – und fanden „Tho Trang“ als idealen Sündenbock mit den meisten Holzspielzeugen und -spielgeräten. Als die

Erzieherinnen sich weigerten, alles durch Plastik zu ersetzen, wurde die Schließung von „Tho Trang“ angeordnet!

So machte sich Erzieherin Suong auf die Suche nach einem neuen Standort. Letztlich wäre der Umzug wohl ohnehin notwendig geworden, denn der bisherige Standort lag sehr einsam, war abends dunkel, und es gab schon einmal einen Überfall, als die Erzieherinnen nach Hause gingen.

Doch einen neuen Platz zu finden, war nicht einfach – erst im November konnte der Kindergarten wieder eröffnen, nun in der Stadt. Natürlich ist die Miete hier viel teurer, aber auch die Räumlichkeiten müssen noch gestaltet und viele Dinge für die Einrichtung neu angeschafft werden.

Die WOW-Day-Spenden sind eine ungeheure Hilfe, um „Tho Trang“ zu unterstützen. Ich bin so berührt und inspiriert von dem, was die deutschen Waldorfschulen getan und mit diesem großen WOW-Day erreicht haben! Jedem, dem ich begeg-

net bin, habe ich davon erzählt! Vielen, vielen Dank an all die jungen Menschen, die sich beteiligt haben!
Thanh Cherry
 (übers. hn)



Eindrücke aus den drei Waldorfkindergärten in Ho-Chi-Minh-Stadt





Kinder der Favela Monte Azul – nach wie vor Vorbild für zahlreiche andere Sozialprojekte.

**Freunde der
Erziehungskunst
Rudolf Steiners**

völkerung ist die Waldorfpädagogik etwas ganz Neues, und so muss sich diese Initiative ihren Platz in einer Welt voller Vorurteile, Misstrauen und Konservatismus erobern.

Eure Gabe bedeutet nicht nur eine ganz wichtige finanzielle Hilfe (es fehlt hier noch an allem), sie ist auch eine echte moralische Unterstützung und Rückenstärkung auf dem schwierigen Weg einer Pionierarbeit.

Die Familien in Schar'am möchten Euch sagen, dass Ihr herzlich willkommen seid. Wenn Ihr auf Besuch kommt, möchten sie Euch zeigen, dass mit Eurer Mithilfe in dieser Stadt eine Gemeinschaft von Kindern und Erwachsenen entsteht, welche die konfessionellen und ethnischen Schranken überwindet.

Stefanie Allon

Brasilien, Israel

Weitere Dank-sagungen

Brasilien, São Paulo: Favela Monte Azul

Liebe Waldorfschüler!

Wir danken Euch ganz herzlich für Euer Engagement am WOW-Day und für die Spende, die Ihr uns geschickt habt. Es ist für uns ermutigend zu wissen, dass es über die Welt hin Menschen gibt, die dieselben Ideale haben wie wir: den Kindern in ärmlichen Verhältnissen durch Erziehung und Kultur eine bessere Entwicklungsmöglichkeit zu geben.

Ihr als Waldorfschüler wisst sicher, wie wichtig es dabei ist, dass die Kinder Freiheit zum Spielen haben. Das ist in einer Favela gar nicht so einfach, denn die Eltern sperren die Kinder ein, weil sie Angst haben, dass sie von Drogenhändlern zu schlechten Geschäften angestiftet werden. So sitzen sie stundenlang vor dem Fernseher oder spielen elektronische Spiele.

Zum Glück können sie während der Woche zu uns in die Kindergärten und in die Freizeitschule kommen und dort spielen. Wir wollen eure Spen-



de dazu verwenden, die Spielgeräte auf dem Spielplatz in der Favela Peinha zu reparieren und teilweise zu erneuern.

Renate Keller Ignacio

Israel, Schar'am: Arabische Waldorf- initiative „Ein Bustan“

Liebe Schülerinnen und Schüler!

Die Kinder von „Ein Bustan“ – wie auch ihre Eltern und Erzieher – sind begeistert von Eurer Initiative und Hilfsbereitschaft. Die Größeren unter ihnen sprechen schon davon, dass auch sie eines Tages auf diese Weise einer andern Schule helfen möchten! Da seid Ihr ein richtiges Vorbild. Alle Beteiligten möchten Euch von ganzem Herzen danken!

In Schar'am gibt es heute zwei Kindergartengruppen und drei Schulklassen. Ihr könnt Euch kaum vorstellen, mit wie vielen Schwierigkeiten diese kleine Gemeinschaft zu kämpfen hat. Für die arabische Be-



Kinder von „Ein Bustan“ in Schar'am.

Ein Jahr in Kirgistan

Bevor ich meinen Freiwilligendienst im heilpädagogischen Projekt „Nadjesda“ in Kirgistan antrat, konnte ich mir das Land nicht annähernd vorstellen. Außer dass es dort Jurten, Berge und mongolisch aussehende Menschen gab, wusste ich nicht, was auf mich zukommen würde.



Die ersten Tage war alles Abenteuer, besonders Busfahren, sogar Einkäufen. Die Stadt war heiß, fremd und unübersichtlich. Auf den Straßen begegnete ich Menschen, deren Sprache mir unbekannt war, ebenso wie ihr Aussehen und ihre Kultur.

Aber es wurde von Woche zu Woche leichter, der Kontakt zu den Mitarbeitern einfacher. Schnell wurden auch die Aufgabenfelder größer, so auch die zu tragende Verantwortung. Zudem tut der kulturelle Austausch beiden Seiten gut. Die kirgisischen Mitarbeiter sind sehr interessiert an neuen Impulsen und so wird aus einem Nebeneinander- nach einiger Zeit ein Miteinander-Arbeiten.

Gemeinsam mit einer anderen Freiwilligen arbeitete ich in der ersten Klasse. Wir halfen der Lehrerin bei allen anstehenden Arbeiten, brachten die

Kinder auf die Toilette, setzten sie aus und in die Rollstühle usw. – Auch in allen Bereichen des Zentrums konnte ich hospitieren. Die Arbeit war zwar körperlich sehr anstrengend, dennoch hat die Arbeit mit den Kindern so viel Spaß gemacht, dass man das alles vergaß.

Der Winter in Bischkek ist hart, vor allem, weil die ganze Stadt in einem einzigen Grau versinkt, der Himmel, die Plattenbauten, die nackten Bäume ... Fast alle Freiwilligen wurden krank, sehnlicher denn je wünschten wir uns nach Hause. Was für eine Wirkung Frühling, sprießende grüne Knospen und blauer Himmel haben können, erfuhren wir ein paar Monate später. Auch der Kontakt zu Mitarbeitern und Kindern wurde noch einmal intensiver, die Aufgabengebiete selbständiger. So gaben wir jetzt Deutschunterricht, arbeiteten bei einem

Theaterstück mit, strichen den Flur und wurden ganz allgemein als vollwertige Mitarbeiter anerkannt. Die schönste Zeit mit den Kindern begann; immerhin kannten wir sie und sie uns inzwischen so gut, dass wir eine enge Beziehung untereinander entwickelt hatten. Das zeigte sich in kleinen Gesten, wenn man z.B. ein Kind hochnahm um es in den Rollstuhl zu setzen und es sich dabei an einen schmiegte – oder wenn sie einem morgens schon lautstark freudig zuriefen.

Jetzt war es auch möglich das Land zu bereisen und die kirgisische Kultur besser kennen zu lernen. Die Landschaft ist unglaublich abwechslungsreich und schön. Vor allem lassen die Menschen aber Reisen an ihrem Leben teilhaben, wie es in Deutschland niemals möglich wäre.

Letztendlich bleibt die Erinnerung an ein ganz besonderes Land, wunderschön und mit einer großen Schwermut – ebenso wie das Jahr, das ich hier verbracht habe.

Anna-Maria Domeier

Mitgliederportrait: Christoph Meier



Ich bin in der Schweiz geboren, verbrachte meine ersten fünf Schuljahre aber in Argentinien.

In Basel besuchte ich 1957/60 die 9. und 10. Klasse der Rudolf-Steiner-Schule und da ich eher praktisch ausgerichtet war, entschloss ich mich, die dreijährige biologisch-dynamische Landwirtschaftsschule Warmonderhof in Holland zu absolvieren.

Da ich mich auch sehr für sozial-ökonomische Fragen interessierte, schien eine Aufgabe im Camphill-Zusammenhang ein idealer Arbeitsplatz zu sein, vor allem der Aspekt, dass nicht für Lohn gearbeitet wurde, hatte mich sehr angezogen.

1975 wanderte ich mit meiner Frau Annelien und vier Kindern in die USA aus und gründete 200 km nördlich von New York die Hawthorne Valley Farm, die mit einer Waldorfschule verbunden ist.

1994 führte uns das Schicksal in die Dominikanische Republik, wo wir eine Finca mit Bananen und Mangos und eine Exportfirma aufbauten. 2005 eröffneten wir einen Waldorfkindergarten, der dann mit Hilfe einer erfahrenen Erzieherin aufgebaut wurde (siehe Rundbrief Frühjahr 2007).

Inzwischen bin ich seit fast 50 Jahren in der biologisch-dynamischen Landwirtschaft tätig, 10 Jahre im Zusammenhang mit Heilpädagogik, 20 Jahre mit Waldorfschule und seit 16 Jahren im Exportgeschäft, wobei nun nicht eine pädagogische Institution die Landwirtschaft trägt, sondern umgekehrt der Waldorfkinder-

garten von der landwirtschaftlich-kommerziellen Aktivität getragen wird.

Am 12. Januar bebte dann bei uns die Erde – das Epizentrum des Bebens, das im Nachbarland Haiti über 200.000 Todesopfer forderte, lag nur 200km westlich von uns! Wir haben auf der Finca auch viele Mitarbeiter aus Haiti. Die Unsicherheit in den Tagen nach dem Erdbeben war ungeheuer, einige nahmen Urlaub, um in Port au Prince nach ihren Angehörigen zu suchen und ihnen zu helfen. Da sich unsere Finca in unmittelbarer Nähe der Hauptverkehrsstraße der Insel befindet, standen uns die Auswirkungen des Bebens auch dadurch täglich direkt vor Augen – von den Helikoptern ganz abgesehen.

Die herzliche und sofortige Hilfe der Dominikaner war tief bewegend – um so mehr, wenn man bedenkt, wie arm sie selbst sind und dass die Beziehungen zu Haiti nicht ungetrübt sind. Doch sie waren die ersten, die ihren Nachbarn geholfen haben, ihre Krankenhäuser öffneten und alles taten, was möglich war. Ich freue mich, dass nun im Februar auch ein Team der Freunde der Erziehungskunst helfen wird, die Traumata vieler Kinder aufzulösen. Wir werden für das Team die lokale Logistik und Lebensmittelversorgung bereitstellen.

Freunde der
Erziehungskunst
Rudolf Steiners

Christoph und
Annelien Meier

Wir über uns

Kurz- meldungen

WOW-Day 2010: Eure Be- geisterung ändert die Welt!

Ist Deine Schule schon dabei? Am 1. Oktober 2010 werden Schülerinnen und Schüler aus allen Waldorfschulen in Deutschland an einem Tag arbeiten, denn: Waldorfschülerinnen und Schüler denken und handeln sozial, um benachteiligten Kindern in Entwicklungsländern Waldorfpädagogik und bessere Lebensbedingungen zu ermöglichen. Denn wir sind nur ein kleiner Teil der großen Weltgemeinschaft! Selbst das, was in Nepal, Peru, Sierra Leone und Georgien passiert, geht uns hier an. Und mit unserem kleinen Beitrag können wir die Welt verändern!

Kreativität ist auch 2010 wieder angesagt: ob durch Eintages-Arbeitsplätze, Sponsorenläufe, Bastel- und Verkaufaktivitäten, Zirkusvorstel-

lungen in der Fußgängerzone oder, oder, oder können Schulen mit einer oder allen zwölf Klassen für bessere Lebensbedingungen auf der Welt arbeiten.

Der Erlös des WOW Day 2010 soll erneut Initiativen in Entwicklungsländern zugute kommen: Schulen, Sozialprojekten, die unter schwierigsten Verhältnissen versuchen, mit Hilfe der Waldorfpädagogik Kindern eine gesunde Entwicklung zu ermöglichen. Der Erlös aus Euren Aktivitäten wird zu 100 Prozent an die Projekte weitergeleitet!

Zur Anmeldung reicht eine kurze E-Mail an: berlin@freunde-waldorf.de
 • Weitere Infos findet Ihr unter: www.wowday.eu
Olivia Girard

Schulbesuche

Seit 2008 bieten wir allen Schulen in Deutschland einen „Besuch“ an, um unsere Arbeit vorzustellen, über die Entwicklung der internationalen Waldorfbewegung zu berichten und zum Mitmachen beim WOW-Day anzuregen.

Wir konnten über 40 Waldorfschulen in ganz Deutschland und zwei Waldorfschulen in Österreich besuchen und Schülern der Klassen 5-12, der Lehrerkonferenz und vielen Eltern ein Bild unserer Arbeit und der Situation der Waldorfpädagogik weltweit zu geben.

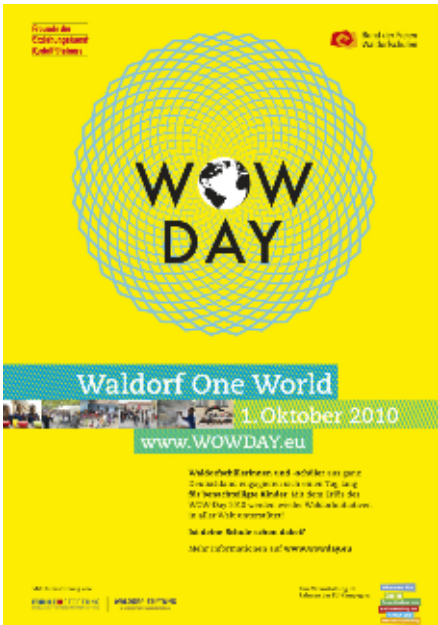
Viele Schulen unterstützten uns mit den Fahrtkosten oder einer Spende für unsere Arbeit und ermöglichten uns, ihnen die Weltschulbewegung näher zu bringen ohne unseren Haushalt stark zu belasten.

Wir möchten diesen Schulen herzlich danken und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit! Wenn Ihre Schule sich auch einen Besuch wünscht, würden wir uns sehr freuen, einmal vorbeizukommen!

• Infos unter www.freunde-waldorf.de/schulbesuch.
Olivia Girard

Arabische Waldorfschule genehmigt

Die 2007 gegründete arabische Waldorfschule in Shfar'am ist Ende Februar vom israelischen Erziehungsministerium genehmigt worden. Damit besteht nun auch die Hoffnung auf baldige staatliche Zuschüsse und ein Ende der existentiellen Finanznot.



Wer möchte einem Kind die besten Möglichkeiten für seine Entwicklung schenken? Wo sind Schulklassen, die gemeinsam einem Kind helfen wollen?

In vielen Ländern bekommen Waldorfschulen keinerlei staatliche Unterstützung, und viele Familien können nur einen Teil des nötigen Schulgeldes aufbringen. Mit einer Patenschaft ermöglichen Sie einem Kind den Besuch einer Waldorfschule. Auf persönliche Weise helfen Sie zugleich der Schule, auch künftig bedürftige Kinder aufzunehmen.

Sie können Ihre Spende frei wählen, jeder Betrag ist eine Hilfe! Das volle Schulgeld ist sehr unterschiedlich (25 bis 200 Euro), doch die Mehrzahl unserer über 300 Patenschaften liegt bei 20 bis 40 Euro im Monat. Als Pate bekommen Sie **zweimal im Jahr** ein Foto und einen Brief und/ oder kleinen Bericht über ihr Patenkind. Wir freuen uns, wenn Sie eine Patenschaft übernehmen wollen!

Füllen Sie dazu einfach das Formular auf der letzten Seite aus und vermerken den Ort und den Namen des Kindes. Weitere Kinder, die Hilfe brauchen, finden Sie auf unserer **Homepage** unter „Helfen“.



Argentinien

WS Saldan/Cordoba



Lucrecia (9) kam mit einer leichten Kinderlähmung auf die Welt und hat

Lernschwierigkeiten. Sie ist ruhig, sehr neugierig und ein fröhliches Mädchen. Sie singt und tanzt gern und liebt Tiere. Die Eltern sind selbständig, der Vater macht Arbeiten aus Korb und Wurzeln, die Mutter näht zu Hause.

Kolumbien

Medellin, Arca Mundial



Mariana (11) ist ein liebes Mädchen in der 5. Klasse. Der Vater will Marianas

Behinderung nicht anerkennen, dennoch kommt sie regelmäßig nach Arca Mundial. Die Familie hat aufgrund ihres sehr geringen Einkommens große Probleme, zumindest die Transportkosten aufzubringen.

Luisa (19) besucht die 12. Klasse. Es gibt wenig Jugendliche, die soviel lachen wie Luisa. Sie ist sehr hilfsbereit, lernt zielstrebig und liebt auch ihre Tanzstunden. Die alleinerziehende Mutter verdient nur den Mindestlohn.

Uruguay

WS Montevideo

Fatima (8) geht in die 2. Klasse. Sie ist ein fröhliches, lernbegieriges und phantasievolles Mädchen. Sie ist sehr kreativ, liebt Tiere und die Natur und erstaunt immer wieder durch ihre Neugierde über die Welt.

Südafrika

Imhoff WS

Mduduzi (6) geht in den Kindergarten. Draußen klettert er gerne auf Bäume, gießt die Pflanzen und spielt stundenlang im Sand. Drinnen hilft er gerne überall.

Tisetso (5), ebenfalls noch im Kindergarten, ist der kleine Sohn von Lungu, der die Schule in Teilzeit sauber hält. Er ist ein fröhlicher Junge, der gern an allen Aktivitäten teilnimmt.

WS Khanyisa

Cebolethu (12) lebt mit zwei Geschwistern in einem armen, gewalttätigen Vorort von Kapstadt. Mit starken Lernrückständen kam er nach Khanyisa und hat seitdem große Fortschritte gemacht. Und er liebt die künstlerischen Fächer.

Tansania

WS Dar es Salaam



Bimkubwa (6) hatte das Glück, von der Leiterin eines Waisenhauses gefunden zu werden, als ihre beiden Eltern an Aids starben. Die Waldorfschule hat sie aufgenommen, sucht aber dringend noch eine halbe Patenschaft von 32 Euro im Monat.

Maria (12) ist ein unglaublich lebensfrohes Mädchen in der 6. Klasse. Sie muss jeden Morgen um drei Uhr aufstehen, weil die Familie sich die Buskosten nicht leisten kann. Ihr Bett teilt sie sich mit ihren zwei jüngeren Geschwistern. Die Eltern sind schon seit vielen Jahren Gärtner und Köchin an der Waldorfschule.

Freunde der
Erziehungskunst
Rudolf Steiners



Bildungspatenschaften



Armenien

WS Eriwan



Robert (11) geht in die 6. Klasse. Er ist ein cholerasches Kind mit starkem Wil-

len aber auch ziemlich empfindsam. Wenn ihn etwas interessiert, beschäftigt er sich stundenlang damit. Er arbeitet gern mit Ton und Gips. Robert ist sehr ehrlich, nimmt bei Konflikten eine versöhnliche Rolle ein. Die Mutter verdient sehr wenig, der Vater hat nur Gelegenheitsaufträge.

Mikaella (9) geht in die 4. Klasse. Ihre Familie gab in ihrer Heimat in Südarmenien alles auf, um sich mit der Waldorfschule zu verbinden.



Nun sind die Eltern noch immer arbeitslos und gerät in Schulden. – Mikalla ist ausgesprochen feinsinnig, empfindsam und gutherzig, dabei ebenso lustig und kontaktfreudig. Zuhause hilft sie ihrer Mutter nach Kräften, in der Schule konzentriert sie sich stark.

Kroatien

WS Rijeka

Simon (9) besucht die 3. Klasse. Er mag die Schule, besonders Musik und Handarbeit. Seine Hobbys sind Stickersammeln, Radfahren, Fußball und Schach.



Kroatien

WS Rijeka



Oleg (9) geht in die 3. Klasse. Er lebt in einen kleinen Dorf 30 km von Rijeka

entfernt. Von kleinauf ist er von Malen und Dekorieren begeistert. Es ist äußerst phantasievoll, liebt aber auch die Mathematik und möchte später Spielzeugfinder, Maler oder Konditor werden.

Moldawien

WS Kishinew



Andrei (8) ist ein ruhiges, träumerisches Kind.

Unterwegs zur Schule beobachtet er die Natur und kommt deswegen manchmal zu spät, aber er kommt sehr gern. Besonders mag er die Fremdsprachen, Malen und Handarbeit.



Nina (13) geht in die 6. Klasse.

Die alleinerziehende Mutter arbeitet sehr viel, verdient aber sehr wenig. Nina kümmert sich um ihre kleineren Geschwister, ist in der Schule sehr fleißig und mag Mathematik, Fremdsprachen, Handwerk und Malen.

Russland

WS „Rostok“ Moskau



Kostja (9) geht in die 4. Klasse. Er ist ein zartes, sehr stilles Kind, hat eine schöne

Schrift und macht alle Aufgaben sehr sorgfältig. Er hat noch einen kleineren Bruder. Die alleinerziehende Mutter gibt über die Hälfte ihres Einkommens für das Schulgeld.

Vietnam

Waldorfkindergarten



Thao (4) lebt bei ihrem alleinerziehenden Vater und ihrer alten Großmutter. Der

Vater verdient als Arbeiter kaum genug für den Lebensunterhalt.

Thinh (3) ist ein Waisenkind und besucht den Waldorfkindergarten im Dieu Giac Waisenhaus.



Ich unterstütze die Arbeit der Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V.

Ich werde Mitglied und erkläre hiermit meinen Beitritt zu der Vereinigung „Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V.“

Ich will spenden

- Mitgliedsbeiträge
- für die Arbeit der „Freunde“
- für den internationalen Hilfsfonds
- für folgendes Projekt (mit Nummer):

Spendenkonto:

**GLS Gemeinschaftsbank Bochum
BLZ 430 609 67 / Konto-Nr. 13042010**

Weitere Konten und Anschriften finden Sie auf der Rückseite unseres Rundbriefes.

EUR

- einmalig monatlich 2-monatlich 1/4-jährlich 1/2-jährlich jährlich

Bitte senden Sie meine jährliche Zuwendungsbestätigung an:

Name

Straße

PLZ/Ort

Telefon/Fax

E-Mail

Ort / Datum

Geburtsdatum / Unterschrift

Bitte geben Sie bei allen Spenden im Verwendungszweck das gewünschte Projekt und Ihren Wohnort an. Vielen Dank!

- Ich spende regelmäßig per **Einzugsermächtigung** (senkt Verwaltungskosten).
Hiermit ermächtige ich die Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V., die oben genannten Spenden und Beiträge zu Lasten meines Girokontos einzuziehen. Die Einzugsermächtigung ist jederzeit ohne Einhaltung von Fristen kündbar.

Kontoinhaber

Kontonummer

Bankname und -ort

Bankleitzahl

Ort / Datum

2. Unterschrift für die Einzugsermächtigung



Italien

Brixen, WS
Florenz, Kg
Palermo, WS

Kroatien

Oprtalj, SozA
Rijeka, WS
Zagreb, LS
Zagreb, WS

Lettland

Adazi, WS
Rozkalny, ST
Deutsch-Lettischer
Freundeskreis

Litauen

Panevezys, Kg
Vilnius, WS

Moldawien

Kishinew, WS

Niederlande

Den Haag, Eurythmie

Österreich

Salzburg, WS
Schönau, WS
Wien, Eurythmie

Polen

Bielsko-Biala, LS
Bielsko-Biala, WS
Krakau, WS
Wojtowka, HP

Portugal

Lagos, WS

Rumänien

Bukarest, HP
Bukarest, ST
Bukarest, Eurythmie
Bukarest, Teat. Logos
Cluj, HP
Iasi, WS
Sibiu, WS
Simeria, WS
Simeria, HP
Timisoara, WS
Urlati, ST
Federatia d. WS

Russland

Balashika, Kg
Irkutsk, WS
Irkutsk, HP
Irkutsk, ST
Jaroslawl, WS
Moskau, Kg-Sem
Moskau, WS I
Moskau, WS II
Moskau, HP-Sem
Moskau, Eurythmie
Moskau, Heileuryth.
Rostov, HP
Samara, WS
St. Petersburg, LS
St. Petersburg, Kg
St. Petersburg, WS
St. Petersburg, HP-
Sem

Syktyvkar, Kg

Talovka, ST

Ushgorod, WS

Woronesh, WS

Period. Seminar, LS

Verband für HP

Schweden

Järna, YIP

Schweiz

Aesch, WS
Basel, Kunstschule
Dornach, Päd. Sekt.
Dornach, Plastikschule
Dornach, Theater
Kreuzlingen, WS

Serbien

Belgrad, Kg
Belgrad, LS

Spanien

Alicante, WS
Madrid, WS

Tschechische Rep.

Semily, WS

Ukraine

Dnjepropetrovsk, WS
Kiew, LS
Kiew, HP
Krivoj Rog, WS
Odessa, LS
Odessa, WS

Außerdem

Internationale
Assoziation Osteuropa
(IAO)

Asien

Asien Lehrertagung

Israel

Shfaram, arab. Kg
Harduf, WS
Jerusalem, Eurythmie
Tivon, Kg

Libanon

Beirut, HP

Bangladesch

Dhaka, Kg

China

Chengdu, WS
Guangzhou, Kg

Qingdao, Kg

Zhuhai, Kg

Fiji Islands

Fiji, Kg

Indien

Hyderabad, WS

Prerana

Hyderabad, SozA

Khandala, Sem

Pune, ST

Kirgistan

Bischkek, HP

Nepal

Kathmandu, Tashi WS

Kathmandu, Shanti

Sewa, WS+SozA

Kathmandu, PAORC,

SozA

Pakistan

Lahore, ST

Philippinen

Cagayan de Oro, Kg

Iloilo, LS

Manila, WS

Manila, WS II

Taiwan

Lo Tung, WS

Thailand

Bangkok, WS

Bangkok, WS II

Bangkok, HP-Sem

Vietnam

Ho-Chi-Minh-Stadt,
Kg

Die Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V. fördern Initiativen im freien Bildungswesen. Seit 1976 setzen sie sich ein für die weltweite Ausbreitung der Waldorfpädagogik und damit für ein grundsätzlich freies Schul- und Bildungswesen.

Adressen

Projektbearbeitung und Verwaltung

10178 Berlin
Weinmeisterstraße 16
Tel. 0 30.61 70 26 30
Fax 0 30.61 70 26 33
berlin@freunde-waldorf.de
www.freunde-waldorf.de

Freiwilligendienste

76139 Karlsruhe
Neisser Straße 10
Tel. 07 21.35 48 06-0
Fax 07 21.35 48 06-16
freiwilligendienste@freunde-waldorf.de
www.freunde-waldorf.de

Vereinsitz

70184 Stuttgart
Wagenburgstraße 6

Spendenkonten

- Commerzbank Stuttgart
BLZ 600 400 71
Konto-Nr. 7714827
- GLS Gemeinschaftsbank
Bochum
BLZ 430 609 67
Konto-Nr. 13042010
- Postbank Stuttgart
BLZ 600 100 70
Konto-Nr. 39800-704
IBAN: DE91 6001 0070
0039 8007 04
BIC (SWIFT): PBNKDEFF

Für unsere Spender in der Schweiz:

- Freie Gemeinschaftsbank
BCL, Konto: EK 115.5
Postscheck der Bank:
Basel 40-963-0

Für unsere Spender in Holland:

- Triodos Bank NV, Zeist
Kto.-Nr. 21.22.68.872

Für unsere Spender in den USA:

Please send cheque to the Rudolf Steiner Foundation RS
1002A O'Reilly Ave.
San Francisco, CA 94129

Für Ihre Spenden senden wir Ihnen die Zuwendungsbestätigung für das Finanzamt unaufgefordert zu.

Bitte geben Sie bei allen Spenden den Verwendungszweck an und teilen uns Ihre Anschrift mit.

Lernen Sie unsere Homepage kennen! Auf www.freunde-waldorf.de finden Sie umfangreiches Material zur Waldorfpädagogik, Berichte aus aller Welt (inkl. Rundbriefe) und vieles mehr – auf deutsch, englisch und spanisch!

www.freunde-waldorf.de

Impressum

Redaktion: Holger Niederhausen,
Nana Göbel
Gestaltung: www.lierl.de
Druck: Kooperative Dürnau
Auflage: 31.000
Titelbild: WOW-Day 2010 in Hassfurt